



40 Jahre Hilfe für Andheri

1974 – 2014

Ein Rückblick von Ewald Amshoff

40 Jahre

Hilfe für Andheri

Ein Rückblick über die Entstehung des
Andheri – Kinder- und Leprahilfe e.V.

von Ewald Amshoff

Frechen im Mai 2014

Wie alles begann...

Im Oktober 1957 kam ich von Epe (heute Gronau) nach Dülmen, um meine Stelle im Modehaus Ahlert anzutreten. Dazu suchte ich ein Zimmer in der Nähe meiner Arbeitsstelle.

Da ich zu der Zeit in der Pfadfinderschaft St. Georg aktiv war, überlegte ich, ob der Vikar von St. Viktor, Rolf Heithoff, mir vielleicht einige Tipps geben könnte. In einem Gespräch teilte er mir mit, dass eine Frau Agnes Kerkhoff in der Tibergasse 6 (heute ist dort ein Modegeschäft) ein Haus gebaut habe und ein Zimmer zu vermieten hätte. Nach einem Gespräch mit Frau Kerkhoff und mit der Empfehlung von Vikar Heithoff bekam ich dann dort ein Zimmer.



In Gesprächen erwähnte Frau Kerkhoff oft ihre Schwester Toni Lehmkuhl, die unter dem Namen Schwester Priscilla F.C. als Ordensfrau tätig sei. 1929 ging sie als Missionarin nach Indien und arbeitete dort in dem Findelkinderheim „St. Catharin’s Home“ in Andheri, einem Stadtteil von Bombay.

Die Kinder dort kamen aus verschiedenen Gründen ins Heim: Die Polizei brachte Babys, die sie in Mülltonnen oder am Strand gefunden hatte, andere waren am Straßenrand abgelegt worden oder wurden in den Slums verlassen aufgefunden. Um diese Kinder sorgten sich die Schwestern. Wie Schwester Priscilla immer wieder in ihren Briefen betonte, sei dies eine schwere, aber auch eine beglückende Aufgabe.

Es wurden viele Briefe nach Indien geschrieben und Pakete geschickt. In den Antwortbriefen wurde auch über die Probleme im Kinderheim berichtet und viele Schicksale der Findelkinder erzählt. Immer wieder wurde auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die zeitweise bis zu 900 Kinder zu

ernähren, weil oft die Mittel für eine gute Versorgung fehlten.

Ein besonderes Ereignis war im Mai 1962 der Heimatbesuch von Schwester Priscilla in Dülmen. Nach 32 Jahren konnte sie zum ersten Mal wieder ihre Heimat, ihre Geschwister, Verwandten und Freunde besuchen. Es war ein großes Ereignis für die ganze Familie, zur Begrüßung wurde sogar ein Bogen mit Tannengrün an der Haustür angebracht.

In der „Mütterschule“ erzählte sie anhand von Dias und Bildern über die Erlebnisse ihrer 32-jährigen Missionstätigkeit in Indien:

„Ist's auch schön im fremden Land, doch zur Heimat wird es nie?“

„Eine kleine Weile, und ihr seht mich nicht mehr, und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich schauen.“ Mit diesen Gedanken der Liturgie der nachösterlichen Zeit mag die ehrwürdige Schwester Priscilla vor 42 Jahren aus dem Elternhaus Abschied genommen haben. In einem noch treffenderen Sinn mit vielleicht letzter Gültigkeit sind diese Worte der Schrift ein zweites Mal wahr geworden: Nur allzuschnell sind die drei Tage des Heimatbesuches vergangen. Hunderte wohl trafen sich in der Tibergasse 6 zu freudigem Gruß und Abschied. Manche Gedanken der Wehmut stiegen auf, denn was war in 42 Jahren in der Anna-Katharina-Emmerick-Stadt nicht alles anders geworden!

Von welch banger Sorge war „Toni“ Seele erfüllt als nach den Bombentagen im März 1945 Dülmen zur Stätte des Grauens und der Verwüstung geworden. Bald nach der Besetzung durch britische Truppen konnten dann Soldaten einer ehemals in Bombay stationierten Einheit auch die ersten Grüße überbringen in dem Durcheinander dieser Tage hatten diese Soldaten Wochen gebraucht, um den Überlebenden der Familie Lehmkuhl von ihrer „Toni“ dieses Lebenszeichen zu überbringen. Ein Zeichen, wie diese deutsche Schwester bei unseren ehemaligen Feinden in Achtung stand.

Der Sonntagabend war der Begrüßung von Freunden in der Müttertschule vorbehalten. An Hand von Lichtbildern konnte Schwester Priscilla über einige Erlebnisse aus den 32 Jahren ihrer Missionstätigkeit in Indien berichten. „Ist's auch schön im fremden Land, doch zur Heimat wird es nie“. Diese Worte scheinen im Leben der Schwester Pr. sich nicht zu bewahrheiten. 42 Jahre ihres Ordenslebens haben Kloster und Mission ihr mehr als die Heimat wiedergegeben. Diesen Eindruck konnten die

Kinder der Volksschulklassen wie die Besucher in der Müttertschule empfinden. Hier wie dort sprach die liebende Sorge und sorgende Liebe: „Adveniat regnum tuum!“ – Zu uns komme Dein Reich!

Bereits am Montag und noch immer bringen die Kinder Geldspenden, Babywäsche und Spielsachen für die der Schwester anvertrauten Kinder. Mit nur elf Schwestern, darunter drei deutschen, ist in Andheri ein schier unglaubliches Arbeitsfeld zu versorgen! „Was man nicht alles können muß“, meinte Schwester Priscilla. „Neben der Betreuung von etwa 600 Kindern bin ich Hebamme, Arzt, Pflegerin, Organistin und was sonst noch...!“

Aus den einheimischen Mädchen hat sich unter Anleitung der Schwestern eine neue Congregation entwickelt: „Marien“ – Helferin Mariens! In unter den Findelkindern ist jetzt schon eines soweit, daß es sich als Jungmann jetzt auf die Priesterweihe vorbereitet. „Schickt uns alles, was ihr entbehren könnt, wenn es auch nur ein Stückchen Seife, Handtuch oder sonst etwas ist!“



Schwester Priscilla bei ihrem Vortrag in der Müttertschule.

(Warenprobe!) Wir sind dankbar für jede Gabe!

Der Sonntagabend brachte dann den Abschied! Möge der Ruf dieser liebenden Seele nicht ungehört verklingen! Auch hier gilt das Wort: Pfingsttag kennt keinen Abend, denn seine Sonne, die Liebe kennt keinen Untergang!

Die Dülmener Zeitung berichtete damals:

„Mit nur elf Schwestern, darunter drei deutschen, hat Schwester Priscilla in Andheri ein schier unglaubliches Arbeitsfeld zu versorgen! „Was man nicht alles können muss“, meinte Schwester Priscilla. „Neben der Betreuung von 600 Kindern bin ich Hebamme, Pflegerin, Organistin und was sonst noch...!“

„Schickt uns alles, was ihr entbehren könnt, wenn es auch nur ein Stückchen Seife, ein Handtuch oder sonst etwas ist, wir sind dankbar für jede Gabe“.

Anschließend bat Herr Dechant Dümpelmann mich, mit seinem „Dechantenhut“ durch die Reihen zu gehen und Geld zu sammeln, es kam ein sehr schöner Betrag zusammen.

Spätestens hier bekam ich den „Andheri-Virus“.



Am Montag darauf brachten Kinder immer noch Babywäsche, Spielsachen und Geldspenden für die der Schwester anvertrauten Kinder.

Schwester Priscilla durfte aber zu der Zeit nicht zu Hause bleiben, sie musste in „Haus Aspel“, einem Kloster ihres Ordens in Rees bei Wesel, wohnen. Oft habe ich ihre Geschwister mit einem gemieteten VW-Bully morgens früh nach Haus Aspel gefahren und abends wieder dort abgeholt, so konnten die Geschwister Zeit mit ihrer Schwester verbringen.

Schwester Priscilla – ein Leben für die Armen

Schwester Priscilla F.C. (geb. Antonia Lehmkuhl) wurde am 3. Oktober 1899 in Dülmen geboren. Ein halbes Jahrhundert lang leistete sie vorbildliche Sozialarbeit unter unvorstellbar armen Bedingungen in Andheri, einem Vorort der indischen Hafenstadt Mumbai (früher Bombay).

Gemeinsam mit der deutschen Schwester Anna Huberta Roggendorf († 5. Juli 1973) und einigen indischen Mitschwestern des Ordens der Töchter vom Hl. Kreuz baute sie dort das Findelkinderheim „St. Catherine’s Home“ auf. Ein Heim, das keine anonyme Institution war, sondern einer großen Familie aus Schwestern und Kindern glich. Kinder aller Rassen, aller Religionen und Kasten wurden dort aufgenommen. Die Schwestern brachten es nicht übers Herz, eines der halbverhungerten Kleinen, die man ins Heim brachte, zurückzuweisen. Stattdessen nahm Sr. Priscilla es lieber in Kauf, für sich und „ihre“ Kinder das Essen zu erbetteln, denn jahrelang hatten die Schwestern so gut wie kein Geld zur Verfügung. Über 10.000 Kindern konnten die Schwestern im Laufe der Jahre „Mutter“ sein. Und sie schafften es, dass sich jedes einzelne geliebt wusste.

Als Sr. Priscilla im Frühjahr 1930 nach Indien kam, erfüllte sich ihr sehnlichster Wunsch: in die Mission zu gehen und den Armen zu dienen – Menschen, die leiden. Ob Kinder, Hilfesuchende oder Kranke, für jeden hatte sie stets ein freundliches und tröstendes Wort und eine helfende Hand. Im Dienst an den Hilflosen, an den Armen, fand sie ihre Erfüllung.

Die Liebe und Opferbereitschaft der Schwestern beeindruckte die heranwachsenden Mädchen. So kam es zur Entstehung der „Helpers of Mary“, einer selbstständigen indischen Schwesterngemeinschaft, die 1942 von Sr. Anna Huberta unter Mithilfe von Sr. Priscilla gegründet wurde. Diese „Marys“ haben es sich zur Aufgabe gemacht, hinauszugehen zu den Notleidenden in die Slums der Großstädte, in arme Dörfer, zu den Leprakranken. Sie leben mitten unter diesen Armen, betreuen und unterrichten die Kinder, unterweisen die Frauen in Kinderpflege und Hygiene, pflegen die Alten und Kranken, versorgen Leprakranke und nehmen Sterbende in ihre „Ashrams“ auf.

Ihr tatkräftiger Einsatz ist aber vor allem Hilfe zur Selbsthilfe. – Heute arbeiten über 300 Schwestern in mehr als 60 sozialen Zentren in Indien, Äthiopien und Kenia im Dienst an den Armen.



Aus gesundheitlichen Gründen musste Schwester Priscilla im Frühjahr 1980 ihre Arbeit in Indien aufgeben und lebte dann im Schwesternhaus ihres Ordens in Telgte. Doch mit ihrem Herzen und ihren Gedanken blieb sie immer verbunden mit ihren Marys, und ihre Gebete begleiteten deren Arbeit. Nach langer Krankheit starb sie dort am 18. Dezember 1985 im Alter von 86 Jahren.

Schwester Priscilla war eine außergewöhnliche Frau. Ihr schlichtes, einfaches Wesen und ihre unendlich liebevolle Ausstrahlung und Güte haben viele Menschen erfahren. Sie wird in den Herzen aller Menschen, die sie kannten und für die sie gearbeitet hat, weiterleben. Die Marys, die Schwester Priscilla wie eine Mutter liebten und verehrten, sind ihr eigentliches Vermächtnis: sie führen den Liebesdienst an den Armen weiter, der ihr immer so sehr am Herzen lag. In der Arbeit der Marys lebt sie weiter.

Pater Neuner SJ, der die Marys viele Jahre als geistlicher Führer begleitet hat, schreibt in seinem Büchlein „Mutter Anna Huberta“ über Schwester Priscilla:

„In einem persönlichen Stil möchte ich schreiben, wie ich Schwester Priscilla sah, und ich will meinen persönlichen Eindruck und mein Verständnis vom großartigen Leben dieser Schwester vermitteln - der Schwester, die sicherlich mit Schwester Anna Huberta aufs Engste und für die längste Zeit verbunden war. Sie war ganz anders als Anna Huberta. Sie war ruhig, sanft, unendlich geduldig. Sie arbeitete hart und ausdauernd. Sie wollte helfen, beistehen und schwere Lasten erleichtern und mittragen.“



Mit der Anteilnahme einer Mutter sorgte sie auch nach dem Tode von Anna Huberta für die junge Gemeinschaft der Helpers of Mary. In ihr sahen die Marys den Geist ihrer Mutter weiterleben, an sie konnten sie sich in jeder Situation wenden. Dies ist eigentlich eine Untertreibung, sie brauchten sich nicht an sie zu wenden, sie war ganz einfach da. Sie war bei ihnen, während sie in den Jahren nach Mutter Anna Hubertas Tod noch in Andheri lebte, sie war auch noch bei ihnen, nachdem sie 1980 nach Deutschland zurückgekehrt war. Sie widmete ihr Leben weiterhin der Unterstützung der Marys durch ihr Gebet für sie und durch ihre Hilfe, die sie ihnen noch geben konnte, indem sie ständig neue Freunde für sie suchte.

Schwester Priscilla gehörte zu den Schwestern, die das St. Catherine's Home übernahmen und dort die Aufbauarbeit leisteten, und sie blieb ihr Leben lang dort. Die Sorge für die Kinder, vor allem für deren körperliches Wohl, prägte ihre Arbeit. Anna Huberta sprach oft von den Aufbaujahren, als bitterer Mangel herrschte und Schwester Priscilla nach Bombay hinausging und in Häusern und Hotels um Nahrung und um die allernötigsten Dinge bat und bettelte. Nie dachte sie an etwas anderes, als zu helfen, zu sparen und zu teilen.

Meine letzte Erinnerung an Schwester Priscilla stammt vom Juni 1985, als ich Gelegenheit zu einem Besuch in Telgte hatte. In ihrem Zimmer feierten wir die Eucharistie, und ich konnte die tiefe Verbundenheit ihres Lebens mit Jesus Christus spüren, ihr Leben war hineingenommen in sein Opfer für uns, für alle, besonders die Armen und Leidenden.



Es scheint, dass durch ihren Tod der Schleier von ihrem bescheidenen Leben genommen wurde. Ihr Name ging von Mund zu Mund, Zeitungen berichteten über ihr Leben und ihre Arbeit, die Menschen erkannten plötzlich ihre verborgene Größe. Viele kamen zu ihrem Begräbnis nach Telgte.

Der Kaplan des Hospitals, ein indischer Priester, der sie nur während ihrer Krankheit kennengelernt hatte, fasste die Gefühle in seiner Predigt zusammen: „Es ist meine persönliche Überzeugung, dass wir heute eine Heilige zu Grabe tragen, und sie wird unsere Fürsprecherin beim Vater im Himmel sein.“

1974 – Gründung des Andheri-Helferkreises

Während meiner Tätigkeit als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates von St. Viktor überlegte ich, wie man Schwester Priscilla aus ihrer Heimatstadt Dülmen wirksam unterstützen könnte. Nach Beendigung dieser Tätigkeit habe ich mit dem damaligen Pastoralreferenten Heinz Wansing überlegt, wie man eine solche Hilfe organisieren könnte. Dann habe ich mehrere Bekannte und Interessierte angesprochen, und am 10. Juli 1974 haben wir uns bei Fam. Greiving zum ersten Mal getroffen.

Dort habe ich meine Überlegungen vorgetragen und so kam es dann zur Gründung des „**Andheri-Helferkreis**“ Dülmen. Wir gründeten ein Arbeitsteam, dabei wurde ich als Geschäftsführer gewählt und bevollmächtigt, den Andherikreis nach außen zu vertreten. Gerlinde Amshoff und Dorothee Gesterkamp sollten die Buchhaltung erledigen. Bei der Stadtparkasse Dülmen wurde ein Konto mit der Nr. 19 000 eröffnet.

Konto-Auszug

Stadtparkasse Dülmen

Konto-Nr.	Primanote	Wert	Text	Scheck-End-Nr.	Umsatz	Soll - Haben = S - H
19000	52 02.08		ANLAGE		20,00	H
	52 02.08		ANLAGE		20,00	H
	52 02.08		ANLAGE		50,00	H
	52 02.08		ANLAGE		200,00	H
			KONTO ERÖFFNET	1 - 4		
Stadtparkasse Dülmen, 4408 Dülmen, Postfach 1460						Alter Saldo
						0,00 H
ANDHERI						290,00 H
						Neuer Saldo
4408 DÜLMEN						
				Auszug	Blatt	Anlagen
					1	4
				Buchungstag	2.08.1974	

180033 6/74 04002

Scheckgutschriften erfolgen Eingang vorbehalten.
Unstimmigkeiten bitten wir uns sofort mitzuteilen.

Unser erster Kontoauszug vom 2. August 1974

Das war der Beginn unserer Arbeit für Andheri!

Prospekte wurden angefertigt, Stempel bestellt und weitere notwendige Dinge erledigt. Bei der Erstellung der Satzung war uns Herr Dr. Halene behilflich. Bald wurden verschiedene Aktionen vorbereitet und durchgeführt. Aus steuerlichen Gründen haben wir uns der Kirchengemeinde St. Viktor angeschlossen, Herr Dechant Stüper hat auch unsere Spendenbescheinigungen unterschrieben. Die ersten Prüfungen unserer Buchhaltung wurden von Herrn Franz-Josef Geiping durchgeführt.

Viele Dülmener kannten Schwester Priscilla und unterstützten uns bereitwillig. Manche Spender sagten z.B.: „Die Schwester Priscilla war mit mir in der Schule, die kenne ich gut“. Auch die Dülmener Presse hat uns von Anfang an vorbildlich unterstützt und mit dazu beigetragen, dass unser Anliegen bei der Bevölkerung bekannt wurde und dadurch sehr erfolgreich war. Bereits im ersten Jahr (vom 2. August bis zum 31. Dezember 1974) erhielten wir von unseren Spendern den Betrag von 11.097 DM, es war ein großartiger Beginn!

Der erste Rundbrief an unsere Freunde und Spender im Januar 1975

Andheri - Helferkreis Dülmen
Marktstr. 27, Tel. 4072
Sonderkonto: 19000 Stadtpark. Dülmen

4408 Dülmen, den 15. 1. 1975

Liebe Helfer und Freunde von Andheri!

Nachdem die Aktion für Andheri in Dülmen nun ein gutes Vierteljahr läuft, wollen wir Ihnen zum ersten Mal berichten.

Wir hatten Schwester Priscilla Hoffnung gemacht, zum Jahreswechsel 5.000 DM für ihre Arbeit und die Aufgaben der Marys im St. Catherine's Home und in den Aussätzigenstationen der Umgebung zu schicken. Außerdem sollte auch eine Sendung von Hemden für die Armen fertiggemacht werden.

Schwester Priscilla schrieb uns zu unserem Vorhaben: "Ach, wenn doch Eure Hemden schon hier wären, wir könnten sie so dringend gebrauchen! ... Aber wenn Eure 5.000,- DM ankommen, dann kann man tatsächlich die Armen speisen. Für Weihnachten wird ja bei den Marys gekocht für über 1.000 Aussätzige, nicht zu rechnen die Hunderte von Kindern, welche ihre tagtäglichen Mahlzeiten von uns und den Marys erhalten."

Was haben wir aber dank Ihrer Hilfe alles tun können!

Auf dem Sonderkonto 19.000 bei der Stadtparkasse waren bis zum 31. 12. 74 10.063,95 DM eingegangen. So konnten wir am 3. Januar 75 den schönen Betrag von DM 10.000,- nach Andheri überweisen. Fast 80 fördernde Mitglieder haben sich bis jetzt bereit erklärt, Schwester Priscilla durch regelmäßige Spenden zu unterstützen. Durch die Hemdenaktion des Textilhauses Ahlert erhielten wir 3.450 Hemden, die wir Anfang Januar nach Andheri abgeschickt haben. Außerdem bekamen wir auch viele andere Sachspenden.

Wie wird sich S. Priscilla für ihre Kinder und die armen Menschen freuen, denen sie damit wieder ein gutes Stück weiterhelfen kann!

10.000,- DM und 3.450 Hemden scheinen in unseren Augen sehr viel. Aber wir wollen daran denken, daß in St. Catherine's Home allein 900 Kinder ständig untergebracht sind, daß täglich Menschen kommen, die Hilfe jeder Art erwarten, daß Krankenhaus, Kindergarten und Schule unterhalten werden müssen. Auch die Aussätzigenstationen dürfen nicht vergessen werden. Dabei muß St. Catherine's Home zu 3/4 für seine Ausgaben selbst aufkommen. 1/4 dieser Ausgaben kann das Heim durch kunstvolle Handarbeiten seiner jungen Mädchen decken. Eine kleine Farm hilft ebenfalls, die Unkosten zu verringern.

"Trotzdem fehlt noch so manches, und die Sorgen der Schwestern sind nicht gering. In Vis Vastan, dem Entbindungsheim, gibt es noch immer keine Waschmaschine, bei den Babys nicht genügend Windeln. Viele Mädchen besuchen Außenschulen und brauchen deshalb Kleidung und Schreibmaterial für den Schulbedarf." So berichtet Familie Hettlich, die Andheri besucht hat.

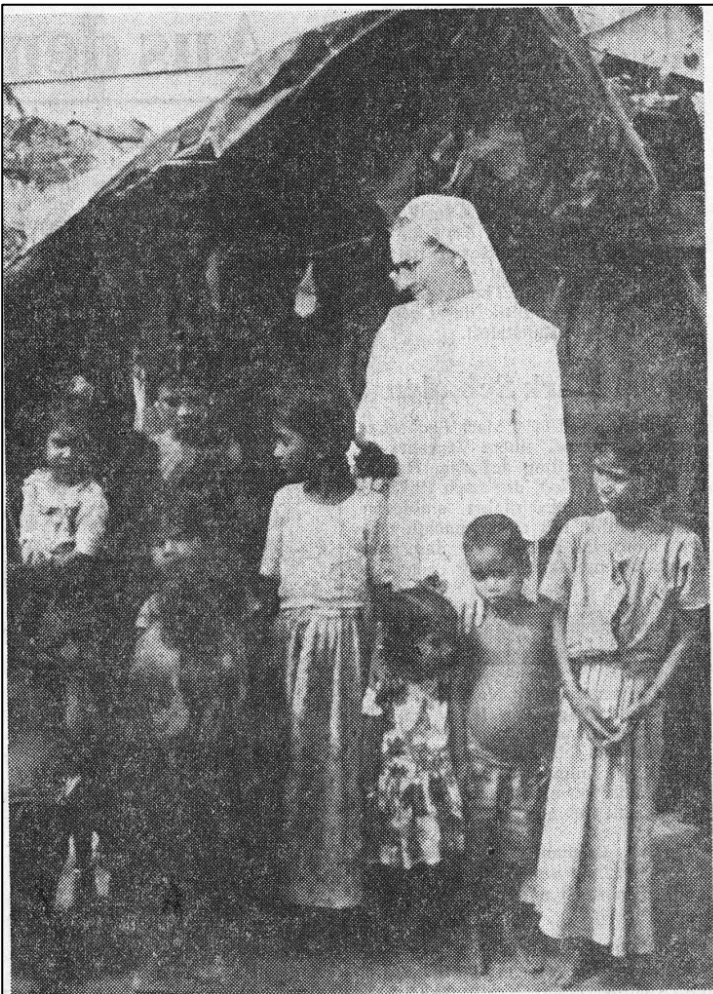
"St. Catherine's Home und Shradha Vihar in Andheri", so heißt es in einem Prospekt, "sind ein lebendiger Beweis für die Güte der Menschen. Alles was wir haben, ist uns geschenkt! Jedes Stück Brot für unsere Kinder und jeder Verband für die Leprakranken. Aber wir sind ein Faß ohne Boden: jeden Tag brauchen wir wieder Brot und neues Verbandszeug. So brauchen wir auch immer neue Freunde und Helfer."

Könnten Sie nicht auch Ihren Bekannten und Freunden davon erzählen und sagen, daß wir den Menschen in Andheri im Frühjahr eine neue Freude bereiten möchten mit einer Geldspende und Kinderkleidung und Wäsche, sowie Baby-sachen. Genauer Zeitpunkt und Sammelstellen werden durch die Presse bekannt gegeben.

Mit freundlichen Grüßen

das Arbeitsteam des
Andheri - Helferkreises Dülmen

Im April 1975 haben wir unsere erste große Kleidersammlung in allen Dülmener Pfarrgemeinden durchgeführt, die ein überwältigendes Ergebnis brachte.



Andheri-Helferkreis sammelt heute und Samstag Kleider

Dülmen. Der „Andheri-Helferkreis“ erinnert an die Kleider- und Sachspendensammlung heute, Freitag, und morgen jeweils von 8 bis 13 Uhr und von 14 bis 19 Uhr. Während dieser Zeit können Spenden zu folgenden Sammelstellen gebracht werden: Jugendheim St. Viktor, Bült, Jugendheim Hl. Kreuz, Jugendheim St. Josef, Jugendheim Maria Königin. Sammelstelle in Hausdülmen ist – nur am Samstag – der Büchereiraum am Kirchplatz. Die Spenden sind für die aus Dülmen stammende Ordensschwester Priscilla (Foto) bestimmt, die in Indien tätig ist und dringend Kinder- und Baby-Kleidung für die über 900 Kinder in Andheri und Kleidung für die vielen Armen und Aussätzigen gebraucht. Der „Andheri-Helferkreis“ bittet um Unterstützung dieser Aktion. Anfang des Jahres konnten der Ordensschwester – unser Bild zeigt

sie mit einigen ihrer Schützlinge – 10 000 DM für ihre Arbeit überwiesen werden. Das Geld hatten großzügig Dülmener Bürger gespendet. Inzwischen hat sich auf dem Sonderkonto 19 000 bei der Stadtparkasse wieder ein schöner Betrag angesammelt. Ein großer Erfolg war auch die vom Textilhaus Ahlert für Schwester Priscilla veranstaltete Hemdenaktion. Über 3000 Hemden und außerdem Kleidung und Decken wurden in acht Kisten nach Bombay geschickt. Schwester Priscilla hat sich auch dafür inzwischen ganz herzlich bedankt. „Welch ein Jubel wird es sein,“ schrieb sie, „wenn mal all die guten Hemden sortiert sind. Ich kann es gar nicht abwarten, wenn mal alle schönen Sachen zum Vorschein kommen.“ Und außerdem: „Sogar die Kisten sind sehr gut zu gebrauchen, um alles mögliche daraus herzustellen!“

Die Kleidung wurde bei Familie Greiving in ihrer damaligen Halle am Westring zu Ballen gepresst und in 20 selbstgezeichneten Kisten (16,2 Frachtktonnen) verpackt und für den Transport nach Andheri vorbereitet.

Die Spedition Schlingemann übernahm den Transport nach Bremen und von dort gingen die Kisten per Schiff nach Indien.



Kleidersammlung – Ballen pressen bei Greiving



Die Kisten werden auf dem LKW eingepackt

Eine weitere Aktion war die große Hemdensammlung bei der Firma Ahlert.

Für jedes abgegebene getragene Hemd gab es ein Los und es wurden 50 neue Hemden ausgelost. Insgesamt war die Aktion sehr erfolgreich, es wurden **3.410** Hemden abgegeben, diese wurden auch in Ballen gepresst, in Kisten verpackt und nach Andheri geschickt.

Schwester Priscilla schrieb uns daraufhin:

Tel. : 5723 12

St. Catherine's Home,
Andheri, Bombay-400 058

4. 12. 74.

Meine lieben Gerlinde u. Ewald!

Trümpf Dank für Euren lieben Brief mit den guten, erfreulichen Nachrichten.

Es ist ja wunderbar, dass Eure Aktion so herrlich gelingt. Ich habe im Stillen geschünzelt über Aktion „Hemd aus“. Aber Mary Imelda besonders, so auch ich erfreuen uns sehr über einen solchen Erfolg. Wie herrlich, wenn wir unseren Auswärtigen u. all unseren alten Leuten im Ashram ein Hemd geben können. Ausserdem gibt es viele arme Dorfpriester in den Slums, wo unsere Marys arbeiten, welche froh sind, wenn sie ein gutes Hemd erhalten. Und dazu kommen noch die armen Kranken in den Kliniken der Marys - ja vielen, vielen notdürftigen Leuten kann man Freude bereiten mit einem guten Hemd. Ach, die armen Männer hier, viele haben nur noch zusammenhängende Fäden auf dem blossen Rücken. Diese Fäden sind mal Hemd gewesen.

Hier werden die Gewinner der Aktion ausgelost, 50 neue Hemden gab es zu gewinnen!



„Aktion Hemd aus, bitte“ für Andheri-Hilfe guter Erfolg

Dülmen. Über zwei Wochen dauerte die erfolgreiche „Aktion Hemd aus bitte“, zugunsten der Andheri-Hilfe. Viele folgten dem Aufruf des Textilhauses Ahlert und so können nunmehr 3000 alte und gebrauchte Hemden der Missionsarbeit von Schwester Priscilla in Indien zur Verfügung gestellt werden. Mit Ewald Amshoff, Leiter des Andheri-Helferkreises, freut sich über dieses Ergebnis ganz besonders Schwester Priscilla, die in ihrem Brief allen Beteiligten dankt: „Es ist wunderbar, daß die Aktion so herrlich gelungen ist. Wie schön, wenn wir unseren Aussätzigen und all unseren alten Leutchen ein Hemd geben können. Außerdem gibt es so viele arme Dorfpriester in den Slums, wo unsere Marys arbeiten, welche froh sind, wenn sie ein gute Hemd er-

halten. Dazu kommen noch die armen Kranken in den Kliniken ... ja, vielen, vielen notleidenden Menschen kann man Freude bereiten mit einem guten Hemd. Ach, die armen Männer hier. Viele haben nur noch zusammenhängende Fäden auf dem bloßen Rücken...“ Fünfzig der an dieser Aktion beteiligten Spender erwartet jetzt noch ein zweites Dankeschön. Schließlich gab es für jedes am Sonderstand abgegebene Hemd ein Los für die Teilnahme an der Auslosung (Bild) von 50 neuen Hemden im Wert von je etwa 30 DM, die das Textilhaus Ahlert zur Verfügung stellte. Unser Bild zeigt Michael Amshoff (links), der seinem Vater die gezogenen Lose überreicht. Auf die Gewinner verweist dabei ein Aushang in den Schaufenstern des Textilhauses.

Ein dringender Hilferuf aus Indien Verbandsmaterial für Lepra-Station

Schwester Priscilla bittet den Andheri-Helferkreis um Unterstützung

Dülmen (köt). Ein dringender Hilferuf aus Indien erreichte jetzt den „Andheri-Helferkreis“ in Dülmen: Schwester Priscilla aus Dülmen, die seit vielen Jahren im St.-Cathrine's-Home in Andheri bei Bombay tätig ist und dort unter den Ärmsten der Armen lebt, bittet um Verbandsmaterial für die Lepra-Station in Borivili. Es ist das Dorf der Aussätzigen.

Es können verschlissene Betttücher oder dergleichen sein, schreibt die Ordensfrau und bittet, davon etwas zu schicken. „Ihr könnt Euch vorstellen, wieviel Verbandsstoffe Mary Kuhmudini in Borivili täglich nötig hat, um so viele, viele große und kleine Wunden zu reinigen und zu verbinden. Ihr wißt ja, der Aussatz gibt schreckliche Wunden.“

Der „Andheri-Helferkreis“ sammelt deshalb am Freitag (21. 5.) von 8 bis 18 Uhr im Jugendheim St. Viktor und bei Anton Karns in Hausdülmen, Silberkamp 8, zerschlissene Bettwäsche und ähnliches, woraus Binden für die Leprakranken gerissen werden können. Außerdem kann solche Bettwäsche jederzeit abgegeben werden bei Frau Agnes Kerkhoff, Dülmen, Tibergrasse 6, Telefon 61 90. Für alle, die vielleicht finanziell helfen möchten, Not und Elend zu lindern, hier noch einmal die Spendenkonten des Helferkreises: Stadtparkasse Dülmen 19000, Spadaka Dülmen 666400.

Zum besseren Verständnis der Situation in dem Dorf der Aussätzigen hier die Schilderung eines Kölner Ehepaares, das vor einigen Monaten in Andheri war, auch Schwester Priscilla dort kennenlernte und dem Helferkreis Dülmen schrieb:

„Es war am 23. Dezember, die ganze Nacht hindurch wurde im Maryhaus gekocht, denn die Aussätzigen in Borivili sollten an diesem Tag ein warmes Mittagessen bekommen, eine seltene Gelegenheit, zu der viele viele

Menschen erwartet wurden. Der Lastwagen wurde mit großen Bottichen und Kannen beladen, einige Säcke mit Orangen kamen hinzu und hinterher krochen, allen voran Sr. Mary Imelda, noch einige Schwestern. Im Krankenwagen beförderten wir die kostbare Fleischsoße, in der ein paar Brocken Fleisch, süße Kartoffeln und Gemüse schwammen. Alles natürlich scharf gewürzt.

Wir brauchten eine Stunde bis Bodaß wir bald alles ins Dorf gebracht entladen, viele Hände packten zu, so daß wir bald alles in Dorf gebracht hatten. Der Weg dorthin ist immer noch sehr beschwerlich, weil man zuerst durch Kuhmist waten muß und dann über Baumwurzeln klettert, für die Kranken eine zusätzliche Last, denn viele von ihnen haben nur noch verkrüppelte Füße oder solche mit offenen Wunden.

Nach einer feierlichen Begrüßung mit Blumengirlanden und Tänzen begann die Essensausgabe. Zuerst kamen die Kinder, die noch in relativ guter Verfassung waren, obwohl auch von ihnen schon viele ange-

steckt sind. Da man sie jedoch rechtzeitig behandeln kann, ist die Krankheit zu heilen.

Dann aber kamen die Frauen, die Mütter mit ihren kleinen Kindern auf den Armen. Ihr Anblick war schrecklich, sie reckten uns ihre Hände entgegen, ohne Finger, verkrüppelt. Ihre Gesichter waren von unsagbarem Leid gezeichnet, viele von ihnen waren blind, manche Gesichter von Lepra aufgedunsen, andere bis auf die Knochen abgemagert.

Zudem kam es unter den Frauen immer wieder zu Streitigkeiten, aus Neid, aus Mißgunst, aus Angst, nicht genug zu bekommen, und nicht selten fuhr der Stock eines Helfers dazwischen. Wie ein Feuer hatte sich die Nachricht auch am jenseitigen Ufer des Flusses ausgebreitet, daß es heute ein Essen gebe. So vergingen Stunden und noch immer warteten Menschen, jetzt waren es Männer, die besonders schwer geschädigt waren. Alles, was überhaupt kriechen konnte, schien sich in Bewegung gesetzt zu haben. Was für ein Elend!

Bericht in der Dülmener Zeitung am 18. Mai 1976



Schwester Priscilla und Helfer beim Einpacken der Kisten auf dem Hof der Spedition Schlingemann



Gespendete Gaben auf langer Reise von Dülmen über Bremen nach Indien

Dülmen (köt). Die freundlichen und von christlichen Idealen geprägten Bemühungen des Andheri-Helferkreises in Dülmen zur Unterstützung der selbstlosen Arbeit von Schwester Priscilla im Dienst an Arme und Kranke in Indien tragen dank einer aufgeschlossenen und spendefreudigen Bevölkerung immer wieder neue Früchte. Ende vergangener Woche startete der Helferkreis eine Sammlung von Zwieback, Kinderkeksen und anderen haltbaren Lebensmitteln, die gleichzeitig mit Kleidung und zum größten Teil selbstgefertigten Wolldecken nach Bombay geschickt werden. Der Aufruf blieb nicht ungehört.

Als Mitarbeiter des Helferkreises in den letzten Tagen auf dem Hof der Spedition Schlingemann acht große Holzkisten zusammennagelten und für den Schiffstransport ab Bremen versandfertig machten (Bild), konnten eineinhalb Kisten mit Zwieback gefüllt werden. In etwa zehn Wochen werden die gespendeten Gaben die Missionsstation in Andheri erreichen. Sie können ab Bremen ohne Frachtkosten befördert werden, da die India-Pakistan Conference in London für 20 Frachttonnen jährlich die Frachtkosten nach Bombay übernimmt. Derweil die freiwilligen Andheri-Helfer noch mit dieser Aktion beschäf-

tigt waren, erhielten sie einen neuen Brief von Schwester Priscilla, die daran mit herzlichem Dank den Erhalt von 10 000 DM und zwei Kisten Verbandsmaterial für die Lepra-Stationen bestätigte. Der Helferkreis wird auch weiterhin engen Kontakt mit der aus Dülmen gebürtigen Ordensfrau halten und ihre Arbeit unter den Armen und Ärmsten unterstützen. Dazu bedarf es auch in Zukunft einer verständnisvollen Bevölkerung. Helfen kann z. B. jeder mit einer Geldspende. Konten „Andheri-Hilfe“ werden geführt bei der Stadtparkasse Dülmen Nr. 19 000 und der Spar- und Darlehnskasse Dülmen Nr. 666 400. — DZ-Foto: Kötters

Bericht in der Dülmener Zeitung vom 9. September 1976

Kurzbesuch von zwei „Marys“ in Dülmen: Schwester Anandlata und Schwester Vinailata:

Dülmen. Das sei gleich klargestellt: Es geht hier nicht darum, die gerade vor Weihnachten häufig strapazierte Schenk- und Gebefreudigkeit einer offenerzigen Bevölkerung zusätzlich zu belasten. Das muß eh jeder mit sich selbst und seinem Gewissen vereinbaren, ob, wann, wo, wem oder was er vielleicht einem anderen Menschen von dem geben möchte, was er selbst entbehren könnte und der andere bitter nötig hätte.

Es geht darum, an dieser Stelle einmal ganz nachdrücklich zu bestätigen, daß jede Mark und alles andere, was Dülmener der Andheri-Hilfe gegeben haben, sehr gut angelegt sind. Respekt vor den Spendern. Aber viel mehr Respekt vor jenen Men-

schen, Schwester Priscilla und ihre Marys zum Beispiel, die sich selbstlos und für Gottes Lohn der tätigen Nächstenliebe verschrieben haben und deren ständige Begleiter Not und Elend sind. Not und Elend in einem Maße übrigens, die die Vorstellungskraft

nein dunklen Vorstellungen noch ganz beängstigend verdüstert. Oder ist es etwa leicht, sich vorzustellen, in einem Slum mit 100.000 (!!) Elendshütten tätig zu sein, wo Hunger und Krankheit Erwachsenen wie Kindern aus den Augen starren? Für die Ma-

nungsvoll für ihre schwächeren Mitmenschen aufopfern. Es gehört schon eine besondere Berufung und Gnade dazu, so arm unter den Armen zu leben.

Woher nehmen sie nur die Kraft zu diesem Tun? Sie schöpfen sie in erster Linie sicherlich aus ihrem unerschütterlichen und tiefverwurzelten Glauben an Gott. Aber Kraft gibt ihnen ohne Zweifel auch das Gefühl, nicht ganz allein und mit leeren Händen dort stehen zu müssen; in diesem Kampf für etwas Menschenwürde zu wissen, daß es zum Beispiel hier in Dülmen Menschen gibt, die an sie denken und etwas für sie zu tun bereit sind. Und das ist gut so — und das sollte so bleiben.

LUDGER KÖTTERS

Woher nehmen sie die Kraft?

vieler Menschen hierzulande bei weitem überstiegen dürfte.

Wenn man mit den beiden Marys gesprochen hat, die in dieser Woche in Dülmen waren, dann bekommt man ein ganz anderes Bild, eines, das die oh-

rys etwas ganz Alltägliches, und sie denken nicht eine Sekunde daran, im Kampf gegen das grausige Elend zu resignieren. Achtung und Respekt vor ihnen, vor Schwester Priscilla geb. Toni Lehmkuhl aus Dülmen und den vielen anderen, die sich hinge-

Kommentar in der Dülmener Zeitung am 17. Dezember 1976 von Ludger Kötters



Schwester Stella bei den Hunger-Flüchtlingen in Lagaloumi / Äthiopien



Eine Mary in der Leprastation

Schwester Priscilla dankt für die Hilfe

In das goldene Buch der Stadt eingetragen

Dülmen. Zu einer kleinen Feierstunde hatte am Donnerstagnachmittag die Stadt Dülmen anlässlich ihres Heimatbesuches die Missionsschwester M. Priscilla, geborene Toni Lehmkuhl, eingeladen. Die fast 78jährige Ordensfrau, die schon seit mehr als 46 Jahren in St. Catherine's Home in Andheri in der Nähe von Bombay tätig ist, hat sich einige Wochen in ihrer Heimatstadt Dülmen erholt und kehrt Anfang der kommenden Woche nach Indien zurück, um

Sie berichtete über ihre schwere Arbeit und meinte, daß es für sie das größte Leid in Indien sei, „wenn ich nicht helfen kann, wo ich helfen möchte, – wenn man solche armen Leute sieht...!“ Große Hilfe, bedankte sie sich auch an dieser Stelle, wurde ihr bei ihrer Arbeit aus Dülmen zuteil. Sie bedankte sich bei ihren Freunden des „Andheri-Helferkreises“ und vielen anderen Dülmenern für ihre Mühe und Opferbereitschaft: „Sie füllen immer wieder unsere Hände mit Kleidung, Decken, Nahrungsmitteln und Geldspenden für die vielen Kinder, Armen, Kranken und Ausätzigen.“

Es könne gar nicht genug getan werden, betonte Ewald Amshoff, Sprecher des Andheri-Helferkreises. Allein im vergangenen Jahr seien 214 Zentner Kleidungsstücke verschickt worden, in diesem Jahr schon 172 Zentner, „und die nächste Sendung steht fast wieder fertig.“ Außerdem seien im vergangenen Jahr rund 62 000 DM gespendet worden, in diesem Jahr schon mehr als 45 000 Mark. Eine Mutter habe anonym 200 DM geschickt und mitgeteilt, daß sie zwei gesunde Kinder habe und mit ihrer „bescheidenen“ Spende ein wenig zur Linderung der Not vieler hundert

kranker – und Waisenkinder beitragen wollen.

Freilich werde auch manchmal gefragt, bemerkte Ewald Amshoff, ob denn tatsächlich Verwendung für all die Sach- und Geldspenden bestünde. Daß sie trotz allem letztlich nur der sprichwörtliche Tropfen auf dem heißen Stein sind, belegte er an eindrucksvollen Zahlen. 200 Marys, eine Schwesterngemeinschaft indischer Mädchen, sind in 27 Stationen tätig, leben mitten unter den Armen, teilen ihre Leiden und auch ihre Freuden. Zu diesen Freuden gehören die Hilfeleistungen aus Dülmen. Indes: Eine Station umfaßt rund 160 000 bedürftige Menschen! Was sind da 200 Zentner Kleidung für so viele.

Groß war die Freude von Schwester Priscilla, als Bürgermeister Hans-Rudolf Schlieker ihr als Geschenk der Stadt einen Tausend-DM-Schein überreichte. Als die Ordensfrau sich dann noch in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, waren für sie Dülmen und Andheri vereint. Der Bürgermeister nahm zur Kenntnis: „Noch eine Partnerschaft.“ Wer sich ihr anschließen möchte, hier die Spendenkonten des Andheri-Helferkreises: Stadtparkasse Dülmen 19 000; Spadaka Dülmen 666 400.



Der erste Glühweinverkauf 1977 – damals in Dülmen noch kaum bekannt!

Die Werbegemeinschaft Marktstraße hatte bei uns angefragt, ob wir am langen Samstag im Dezember Glühwein verkaufen würden, der Rotwein würde uns zur Verfügung gestellt. In der Küche von Frau Trippelvoet (über dem Geschäft Jürgensmeier) haben wir den Glühwein zubereitet und im Topf zum Glühweinstand gebracht.

Doch viele Leute kannten damals noch keinen Glühwein. Wir haben sie angesprochen und gefragt: „Möchten Sie einen Glühwein trinken?“ Manche fragten dann: „Was ist das denn?“ In den späteren Jahren sollte sich das aber ändern! Trotzdem hatten wir am 1. Tag einen Erlös von 818 DM für Andheri bekommen. So wurden wir Mitbegründer des Dülmener Weihnachtsmarktes.



Der erste Glühweinstand

Der „Andheri-Glühwein“ war in den folgenden Jahren ein fester Bestandteil auf dem Dülmener Weihnachtsmarkt und wurde zu einem großen Erfolg.

Im Jahr 1983 wurde z.B. ein Erlös von 26.361 DM erzielt!

Dazu wurden zu Glühwein verarbeitet:

- 3.138 Flaschen Rotwein
- 297 kg Zucker
- 980 naturreine Zitronen
- 900 Zimtstangen
- 1 kg Nelken

1978 – Unser erster Besuch in Andheri

Nachdem der „Andheri-Helferkreis“ schon über vier Jahre bestand, haben wir (Ewald und Gerlinde Amshoff) im November 1978 Schwester Priscilla und die Marys in Andheri besucht. Schwester Priscilla und einige Kinder holten uns vom Flughafen Bombay ab. (Diese Reise und auch alle späteren Reisen wurden von uns privat bezahlt.)

Die Eindrücke dieser Reise waren für uns erschreckend. Gewusst haben wir davon schon länger, gelesen immer wieder. Doch die Wirklichkeit, die Hoffnungslosigkeit und die unbeschreibliche Armut der Menschen in den Slums waren bedrückend und schockierend für uns. Der unermüdliche Einsatz der Marys inmitten dieses Elends hat uns sehr beeindruckt. Wir haben mehrere Stationen der Marys besucht und dort vor Ort deren Arbeit kennen gelernt.

So konnten wir uns davon überzeugen, dass die Geld- und Sachspenden aus Dülmen auch richtig ankommen. Wir haben aber auch gesehen, wie dringend notwendig unsere Hilfe ist und wie sehr die Schwestern auf unsere Unterstützung angewiesen sind.



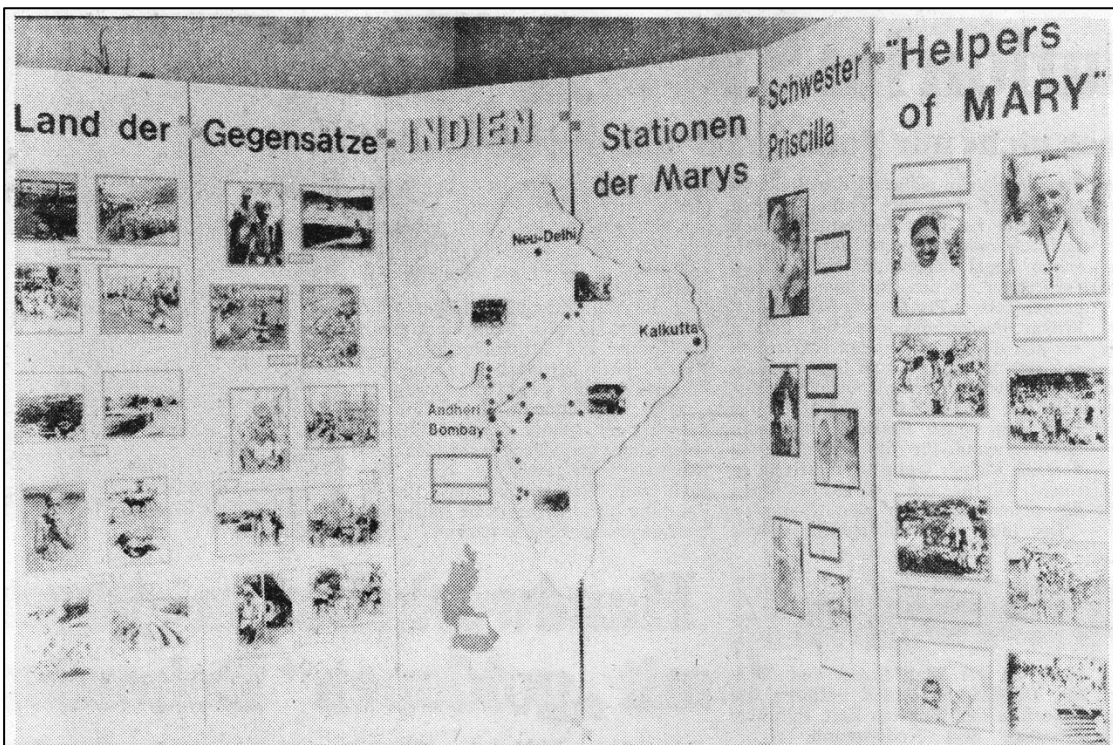
Schwester Priscilla und Gerlinde Amshoff in Andheri



Schwester Priscilla (2.von rechts) mit einer Gruppe „Marys“



Ewald und Gerlinde Amshoff mit den Kindern aus dem Kinderheim Bhal Bhawan



Am Wochenende Andheri-Basar

Dülmen. Am Wochenende veranstaltet — wie bereits angekündigt — der Verein Kinder- und Lepra-Hilfe Andheri (früher Andheri-Helferkreis) im Jugendheim St. Viktor einen »Andheri-Basar«. Mit dem Erlös soll Schwester Priscilla geb. Toni Lehmkuhl aus Dülmen und den Marys in Andheri/Indien bei der Betreuung von Findelkindern und Aussätzigen geholfen werden. Andheri ist ein Vorort am Rande der 8-Millionen-Stadt Bombay. Inmitten von Slums und schäbigen Wohnsilos liegt dort das „St. Catherine's Home“. Dieses Kinderheim wurde von Schwester Anna-Huberta Roggendorf (gest. 1973) und Schwester Priscilla aufgebaut. Dort

leben fast 800 Findel- und Waisenkinder. Die meisten kommen aus einem der ca. 200 Slums, in denen fast 40 Prozent der Einwohner Bombays geboren werden und leben müssen. Schwester Priscilla, die inzwischen über 80 Jahre alt ist, arbeitet dort seit 1931. Mit ihr arbeiten 200 Marys (Kurzform der indischen Schwesterngemeinschaft „Helpers of Mary“) an den Brennpunkten der Not. Sie ist unvorstellbar groß. Der Andheri-Basar soll helfen, sie ein wenig zu lindern. Er ist am Samstag von 14.30 bis 20 Uhr und am Sonntag von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet. Verkauft werden u.a. Kunstgewerbe aus Indien und Deutschland, Batik, Schmuck, Wandbehänge, Tisch-

decken, Blusen, Geschenkartikel und Glasbilder. In einer Cafeteria werden selbstgebackener Kuchen und Schnittchen angeboten. Die Gottesdienste (Samstag 18.30 Uhr, Sonntag 8.15 und 11.15 Uhr) in der St. Viktor-Kirche stehen ebenfalls unter dem Motto „Hilfe für Andheri“. Es werden indische Lieder gesungen und Dias vorgeführt. Um 9.45 Uhr ist außerdem eine Jugendmesse mit rhythmischen Liedern. In einer Fotoausstellung (unser Bild zeigt einen Ausschnitt) im Jugendheim St. Viktor werden Bilder über Indien und die Arbeit von Schwester Priscilla und den Marys gezeigt.

DZ-Foto: Sommer

Am 15. / 16. März 1980 fand ein großer Andheri-Basar im Jugendheim St. Viktor mit Cafeteria in der Familienbildungsstätte statt.

14 193 DM nach Indien

Soviel erbrachte der Basar in Dülmen für die Marys

EF. Dülmen. Der Kinder- und Lepra-Hilfe e. V. veranstaltete einen Basar zugunsten Schwester Priscillas und ihren Marys in Indien. Sie betreuen dort in 27 sozialen Zentren tausende von Kindern und Kranken, die schon für eine Handvoll Reis dankbar sind.

Aber sie können nur geben, wenn ihre Hände gefüllt sind. Dank der Mithilfe der Bürger Dülmens wurde der Basar ein ganz großer Erfolg. Wie der Vorsitzende des Andheri-Helferkreises Dülmen, Ewald Amshoff, der MZ am Donnerstag mitteilte, kamen 14 193 DM durch den Verkauf der angebotenen Sachen zusammen. Herr Amshoff und seine freiwilligen Helfer sagen allen Besuchern ein ganz herzliches Dankeschön.

Weiter teilte er mit, dass eine indi-

sche Schwester gleich 6000 DM mitnehmen konnte und die Restsumme in diesen Tagen an Schwester Priscilla überwiesen wird. Durch diesen erfreulichen Betrag kann in den Heimen viel Leid gemildert werden. Wer den Basar besuchte, konnte sich ein Bild machen, dargestellt durch eine Bildwand, wofür sein Geld verwendet wird. Im Geiste sieht man diese armen und hungrigen Kinder, ebenso die Kranken, die dort betreut werden, vor sich und man kann den Mut dieser selbstlosen Schwestern nur bewundern.

Der Helferkreis hofft auf weitere Mithilfe der Bevölkerung. Die Konten lauten: Stadtparkasse Dülmen Nr. 19 000 und Spar- und Darlehnskasse Dülmen Nr. 666 400. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Schüler sammelten über 6000 Mark für Schwester Priscilla aus Andheri

Erlös des Schulfestes der Gemeinschafts-Hauptschule wurde jetzt übergeben

D ü l m e n / T e l g t e (bōw). Andheri ist ein Vorort am Rande der 8-Millionenstadt Bombay. Inmitten einer vom Leid geprüften Umwelt, die durch menschenunwürdige Slums und schäbige Wohnsilos geprägt ist, liegt dort das St. Catherine's Home. Die aus Dülmen stammende Schwester (vom heiligen Kreuz) Priscilla, geborene Toni Lehmkuhl, ist inzwischen 81 Jahre alt und liegt derzeit in einem Krankenhaus in Telgte. Ihr ganzes Leben widmete sie bisher in gottestreuer Hingabe, Liebe und Sorge den eltern- und heimatlosen Kindern des St. Catherine's Home, aber auch unzähligen Armen, Aussätzigen und Hilfesuchenden. Diese Not lindern wollten die rund 800 Schüler der Gemeinschafts-Hauptschule Dülmen mit ihrem letzten Schulfest. Am Donnerstag konnte Schwester Priscilla aus der Hand von Schulsprecherin Heike Marklein einen Scheck über stolze 6 820 DM dankend entgegennehmen.



Schulsprecherin Heike Marklein überreicht Schwester Priscilla einen Scheck über 6 820 DM.
DZ-Foto: Böwing

Am 4. Oktober 1980 überreicht Heike Marklein von der Gemeinschafts-Hauptschule einen Scheck über 6.820 DM an Schwester Priscilla.

Bundesverdienstkreuz für Dülmener Ewald Amshoff

Auszeichnung gestern in Düsseldorf überreicht

D ü l m e n / Düsseldorf (ju). Aus Anlaß des Jahrestages des Inkrafttretens der Nordrhein-Westfälischen Landesverfassung am 11. Juli 1950 hat Ministerpräsident Johannes Rau 15 Bürgern gestern in Düsseldorf das ihnen noch vom früheren Bundespräsidenten Carstens verliehene Bundesverdienstkreuz überreicht. Zu den Ausgezeichneten zählte auch der Dülmener Ewald Amshoff.

In seiner Laudatio wies Rau darauf hin, daß der Dülmener 1974 zusammen mit seiner Frau Gerlinde den Andheri-Helfer-Kreis gegründet habe, um notleidende Kinder in Andheri/Bombay zu unterstützen.

Seinem Arrangement und selbstlosen Einsatz sei zu verdanken, daß dieses humanitäre Programm weitere freiwillige Helfer und zahlreiche Spender gefunden habe. Während der Zeit seines Bestehens habe der Helferkreis mit einem Spendenaufkommen in Höhe von rund einer Million Mark sowie vielen Sachspenden dazu beitragen können, den Hilfsbedürftigen in Indien Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu geben.

So wie Ewald Amshoff hätten auch die anderen jetzt ausgezeichneten neun Männer und fünf Frauen „mehr als ihre

Pflicht“ als Staatsbürger getan. Sie nannte der Regierungschef eine „Ermunterung“ für alle Bürger, mehr für das Land „einzubringen“. Rau erinnerte daran, daß der erste Bundespräsident der Bundesrepublik, Heuß, diesen Verdienstorden initiiert habe, als sichtbaren Ausdruck des Dankes des Staates an Bürger, die besondere Leistungen im politischen, sozialen oder geistigen Bereich vollbracht hätten.

Zu der Feierstunde im Amtssitz des Ministerpräsidenten in Düsseldorf hatten Ewald Amshoff auch seine Frau Gerlinde und die drei Söhne Georg (18), Christoph (17) und Michael (14) begleitet. Außerdem waren Freunde des Helferkreises mit in die Landeshauptstadt gekommen.



2. Juli 1984 – Ewald Amshoff und Ministerpräsident Rau in der Staatskanzlei



Gruppenbild mit Ministerpräsident Rau in der Staatskanzlei Düsseldorf



Unser Team vor der Staatskanzlei in Düsseldorf

Am 25. August 1984 feierte unsere Gruppe das 10-jährige Bestehen. Die Generaloberin der Helpers of Mary, Schwester Leela, und Schwester Fatima, eine der ersten „Marys“, besuchten die deutschen Andheri-Gruppen und haben an unserem Jubiläum teilgenommen.

Ewald Amshoff „tragende Säule“ Helferkreis kein „leerer Begriff“

Tausende von Märkern gespendet / „Brücke“ von Dülmen nach Andheri

D ü l m e n (ir). Anlässlich des 10jährigen Jubiläums der „Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V.“ trafen sich am Donnerstag neben den indischen Gästen Schwester Leela und Schwester Fatima aus Andheri (die DZ berichtete) viele Freunde und Spender des Helferkreises zu einem Empfang in der Familienbildungsstätte. Im Mittelpunkt stand natürlich Ewald Amshoff, der den Verein vor 10 Jahren ins Leben gerufen hat und inzwischen stolze Summen und Sachspenden nach Andheri schicken konnte. Neben Vertretern der Stadt und der Geistlichkeit Dülmens waren Mitglieder und Freunde des Helferkreises gekommen, um das Ereignis gemeinsam zu feiern. Aus ganz Deutschland waren Andheri-Helferkreise angereist, um bei diesem Jubiläum dabeizusein. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Bläserquintett der Musikschule Dülmen.

Ihre Glückwünsche sprachen unter anderem Bürgermeister Hans-Rudolf Schlieker, Dechant Dr. Clemens Engling, Spadakadirektor Klaus-Josef Kettelhake, sowie Josef Amshoff aus. Nach einer musikalischen Einleitung kam zunächst Ewald Amshoff zu Wort, der nach 10 Jahren Bilanz zog und in einem Rückblick die Entwicklung des Vereins den Anwesenden im wahren Sinn des Wortes vor Augen führte, da er seine Ausführungen durch einige Dias veranschaulichte.

Gegründet wurde der Andheri-Helferkreis im Sommer 1974. Die Idee dazu entstand während eines Heimaturlaubes der Schwester Priscilla, die 1930 nach Indien in die Mission ging. Sie erzählte von ihrer Arbeit und der Not der Menschen in Indien, was Ewald Amshoff so beeindruckte, daß er beschloß, sie zu unterstützen. Nach und nach wurden Erfahrungen gesammelt, Freunde und Bekannte angesprochen und schon nach einem halben Jahr konnte der Helferkreis 10.000 Mark nach Andheri schicken. Im Jahr darauf wurden „sage und schreibe“ zwanzig Seekisten mit über 90 Zentnern Klei-

dung nach Indien verschifft. Im Frühjahr 1980 kamen auf einem Basar statt der erwarteten 4000 bis 6000, über 14.000 Mark zusammen.

Auch der Andheri-Glühwein-Verkauf, der auf dem Dülmener Weihnachtsmarkt zu einer festen Einrichtung geworden ist, bringt jährlich eine ganz schöne Summe ein. Darüberhinaus hat der Kreis im vergangenen Jahr Medizin im Wert von 38.600 Mark an sechs verschiedene Stationen verschickt. Bis zum 30. Juni 1984 hat der Helferkreis insgesamt 1.201.780 Mark an Geldspenden erhalten und 201 Seekisten nach Indien verfrachtet. Ewald Amshoff dankte allen Spendern für ihre Mithilfe: „An diesem Ergebnis haben Sie alle mitgearbeitet, sicher freuen Sie sich mit uns über den Erfolg“.

Fünf Jahre nach der Gründung des Helferkreises wurde dieser in den Verein „Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V.“ „umgetauft“ und in das Vereinsregister der Stadt Dülmen eingetragen, da nur noch offizielle Vereine und Gruppen Geld- und Sachspenden nach Indien schicken durften.

Inzwischen sei, so Amshoff, die „Andheri-Brücke“ nicht eine Ein-

bahnstraße, sondern ein Weg der gegenseitigen Verbundenheit und Partnerschaft und des besseren Verstehens geworden.

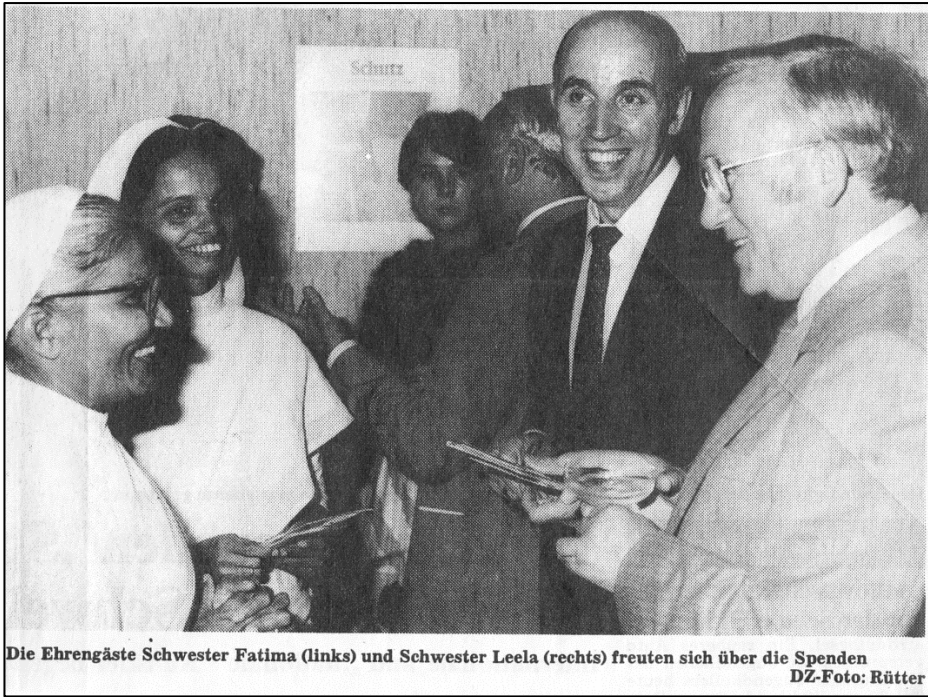
Schwester Leela freute sich, daß alle Anwesenden so zahlreich erschienen waren, obwohl sie wisse, daß die Zeit besonders für die Deutschen kostbar sei. Die Liebe zu Gott, so Schwester Leela, habe sie zusammengeführt.

„Andheri ist kein leerer Begriff mehr in Dülmen“, stellte Hans-Rudolf Schlieker fest. Als „Hilfe zum Anfassen“ bezeichnete er die Tätigkeit des Vereins, da „hier was getan wird, was man selbst miterleben kann“. Dechant Dr. Clemens Engling wies darauf hin, daß „wir die Partnerschaft in Indien brauchen“. Wir könnten, so Engling, von den Indern die tiefe Religiosität lernen. Klaus-Josef Kettelhake erinnerte daran, daß Ministerpräsident Rau Ewald Amshoff kürzlich das Bundesverdienstkreuz verliehen habe. Ewald Amshoff opfere täglich seine Freizeit, um in Indien zu helfen und zeichne sich durch seine selbstlose Haltung aus. Kettelhake gratulierte ihm im Namen aller und überreichte ihm als Geschenk einen sogenannten „weißen Umschlag“ für Andheri.

Unter den Gästen befand sich auch Josef Amshoff, der seinen Bruder „für eine der tragenden Säulen des Vereins“ hält. Trotz seines großen Engagements, solle er auf seine Gesundheit achten, sorgte sich Josef Amshoff um seinen Bruder. Im Namen der Familienangehörigen wünschte er, daß auch in Zukunft die „Kinder- und Leprahilfe“ weiterwirken möge.

Zum Abschluß der Feierstunde meldete sich Lisa Wiss, Mitglied des Helferkreises in Hannover, zu Wort, um Grüße von Schwester Priscilla auszurichten, die selbst an der Feier nicht teilnehmen konnte, weil sie vor einigen Monaten eine größere Operation zu überstehen hatte.

Bericht in der Dülmener Zeitung am 25. August 1984 anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Vereins



Die Feier begann mit einem Gottesdienst in der Kreuz-Kapelle. Anschließend war ein Empfang für geladene Gäste in der Familienbildungsstätte.



Es fanden verschiedene Veranstaltungen mit den Marys statt, z.B. Diavorträge, Abendmesse in St. Josef usw. Bei allen Veranstaltungen wurden auch fleißig Spenden gesammelt, insgesamt waren es 17.427 DM.

Leider konnte Schwester Priscilla nicht an unserem Jubiläum teilnehmen, sie war krank und lebte im Schwesternhaus ihres Ordens „Maria Frieden“ in Telgte.



Wann immer sich die Gelegenheit bot und die Marys etwas Zeit hatten, wollten sie gerne ihre „Mutter“ Schwester Priscilla in Telgte besuchen. Oft habe ich sie dorthin gefahren und die Marys haben sich oft und lange mit Schwester Priscilla unterhalten über die Entwicklung der Marys und über die Zeiten in Andheri usw. Alle waren sehr glücklich.



DURCH WAHRE OBERHEMDENBERGE mußte sich in den letzten Tagen Ewald Amshoff, Gründer der „Kinder- und Leprahilfe Andheri“, kämpfen. Zahlreiche Dülmener Bürger waren einem Aufruf des Modehauses Ahlert gefolgt und hatten ihre alten Oberhemden zum Geschäft gebracht. Sie erhielten dafür ein Los, das ihnen ein neues Markenhemd beschaffen konnte. Alle abgegebenen Hemden (immerhin bis gestern etwa 2500 Stück) werden jetzt den Schwestern - Helpers of Mary - in Andheri in Indien für ihre Arbeit in den Aussätzigenstationen zur Verfügung gestellt. Die abgegebenen Hemden wurden zu Ballen gepreßt und treten nun von Bremen aus ihre Reise mit dem Schiff nach Bombay an. „Wir hoffen, daß die Hemden und weitere Kleidungsstücke bis Weihnachten dort ankommen“, meinte Ewald Amshoff (im Bild vor dem Hemdenberg).

DZ-Foto: Ramberg

Ende August 1984 fand wieder die Aktion „Hemd aus“ im Modehaus Ahlert statt.



„Wähle das Leben“

Bischof Lettmann an unserem Stand bei der Veranstaltung in Coesfeld

Am 9. Oktober 1984 fand ein großer Andheri-Sonntag mit einem Basar im Jugendheim St. Viktor und einer Cafeteria statt. Auf dem Basar fanden die Besucher eine große Auswahl an indischen kunstgewerblichen Artikeln. Eine indische Rikscha stand für Rundfahrten zur Verfügung.





Ewald Amshoff (rechts) freut sich über das rege Interesse am Andheri-Basar.

DZ-Fotos: Kötters

Andheri-Basar fand viel Beachtung

Dülmen (köt). Der von der Kinder- und Leprahilfe Andherie am Wochenende veranstaltete Basar im Jugendheim von St. Viktor diente nicht nur einem guten Zweck, sondern bot neben wissenswerten Informationen über Indien vor allem eine erstaunlich reichhaltige Auswahl an schönen und nützlichen Dingen. Zum Teil waren sie von Angehörigen des Helferkreises selbst aus Indien bzw. Andheri mitgebracht, zum Teil von einer Dritte-Welt-Aktion in Kommission zur Verfügung gestellt und im übrigen im Heimarbeits selbst hergestellt worden.

Es war mehr als ein exotischer Hauch, der die Räume im Jugendheim erfüllte, während es nebenan in der Cafeteria der Familienbildungsstätte schlicht nach „heimischem“ Kaffee duftete. Neben vie-

len phantasievollen farbigen Stickereien sind in Indien Elefanten offenbar ganz besonders beliebte Motive, denn sie fand man in den verschiedensten Ausführungen. Schwer dabei die Vorstellung, daß die farbigen Produkte handwerklicher Kunst wie Batik-, Holz-, Web- oder Papierarbeiten von Kindern und Slum-Bewohnern gefertigt worden sind; unter Anleitung von Missionsschwestern.

Messingarbeiten, Jute-, Leder- und Korbwaren, Decken, Seidentücher, Räucherstäbchen und Räucherkegel, Tee, Kerzen, Schmuck und Porzellan zählten ferner zum reichhaltigen Angebot. Gefallen fand auch der von dem Dülmener Helferkreis herausgebrachte Andheri-Kalender. Ständig unterwegs war die indische Rikscha, mit der in der Stadt gleichzeitig für den

Basar geworben wurde.

Wie hoch der Reinerlös am Ende ist, konnte der Vorsitzende des Helferkreises Ewald Amshoff gestern noch nicht sagen, aber annähernd 16.000 DM, freute er sich, seien umgesetzt worden. Der Erlös kommt den Armen in Indien zugute. In den nunmehr 10 Jahren seines Bestehens hat der Dülmener Helferkreis mit Geldspenden von über einer Million Mark helfen können.

Wie notwendig diese Hilfe ist, hatten die Helfer während der Basar-Veranstaltung im Flur des Jugendheimes eindrucksvoll plakatiert, indem sie den durchschnittlichen Nahrungsmittelverbrauch eines Bundesdeutschen mit dem der notleidenden indischen Bevölkerung gegenüber stellten. Dort leben viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze.



Unser Stand beim Dülmener Straßenfest am 5. Juli 1986

Unbekannte zünden den Andheri-Stand an

Bis auf zwei Vorfälle blieb es beim Straßenfest am Freitag und Samstag ruhig. Wie die Polizei mitteilte, zündeten Unbekannte am Samstag gegen 3.55 Uhr den Andheri-Stand in der Marktstraße an. Beim Eintreffen der Funkstreife hatte ein Passant das Feuer schon mit seiner Jacke ausgeschlagen, die alarmierte Feuerwehr mußte nicht mehr eingreifen. Mit einem Gullydeckel zertrümmerten bisher unbekannte Täter am Samstag gegen 1.30 Uhr die Schaufensterscheibe des Waffenhauses Hölcher und entwendeten mehrere Messer.



So sieht es im Kinderheim der Marys im südindischen Goa aus.

Dülmener tranken Glühwein für Kinderheim im südindischen Goa

Mit dem Erlös kann das Dach jetzt gebaut werden / Viele Einzelspenden

Dülmen (am). Im November 1986 stellte der Dülmener Verein „Kinder- und Leprahilfe Andheri“ der Öffentlichkeit das „Goa-Projekt“ vor: ein Projekt der indischen Schwesterngemeinschaft der „Marys“ im südindischen Goa.

Die Marys, die seit 1974 von dem Verein unterstützt werden, haben hier unter anderem ein großes Kinderheim. Das Flachdach des Hauses ist jedoch im Laufe der Zeit undicht geworden, so daß es repariert werden muß. Nun soll ein Ziegeldach über das Flachdach gebaut werden, so daß unter diesem Dach gleichzeitig neuer Raum entsteht. Dadurch kann die Arbeit der Marys für die Armen noch besser werden; denn sie können so noch mehr Kinder bei sich aufnehmen, bisher fehlte es an Platz zum Schlafen.

Deshalb baten die Marys ihre Dülmener Freunde um Hilfe für dieses Projekt, das gut durchdacht

und sehr dringend ist. Inzwischen konnte viel getan werden: der Erlös des schon traditionellen Andheri-Glühweinverkaufs auf dem Weihnachtsmarkt wurde für dieses Projekt bestimmt, und auf mehreren Veranstaltungen informierte die Kinder- und Leprahilfe über ihr Projekt.

Dazu E. Amshoff, Vorsitzender des Vereins: „Es ist sehr wichtig, daß die Leute wissen, wofür sie ihr Geld spenden, denn nur so wird Entwicklungshilfe auch für die Spender sinnvoll. Nur aus diesem Grund konnten wir auch den Großteil der benötigten Summe von 22.500,- DM in so kurzer Zeit sammeln.“

Sehr viele Einzelspenden haben dazu genauso beigetragen wie z.B. Aktionen von Schulen: die Schüler der Marienschule Dülmen sammelten durch ihr Schulfest, den Ver-

kauf von Weihnachtskärtchen usw. die stolze Summe von 1.731,02 DM. Mehrere Familien und Einzelpersonen verzichteten auf einen Teil der Weihnachtsgeschenke oder gaben den „Weihnachtszehnten“ für Indien. - Der noch fehlende Betrag von 5.320,- DM wird, so E. Amshoff, in den nächsten Wochen sicher noch zusammenkommen.

Inzwischen konnten die Marys in Goa mit dem Neubau des Daches beginnen, so daß es noch vor der Ende Mai beginnenden Regenzeit fertig sein wird. - Im Namen der Marys möchte sich der Verein bei allen Spendern bedanken, die durch ihren Beitrag mitgeholfen haben, dieses Projekt möglich zu machen.

Weitere Informationen über dieses Projekt und die Arbeit der Marys: Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V., Marktstraße 27, 4408 Dülmen, Telefon 02594/4072.

„Wenn ich den Kranken helfe, darf ich Gott damit dienen“

Leiterin einer indischen Lepra-Station zu Besuch in der Bundesrepublik

Sie wirken wie Wesen aus einer anderen Welt, in der es nur Schönheit, Sanftmut und Ruhe gibt: Zweierlei Frauen in blendend weißen Saris, mit feinem Lächeln, verhaltenen Bewegungen und gütigen Augen. Sie kommen allerdings nicht aus den

prächtigen Tempelanlagen Indiens, wie ihr Äußeres suggerieren könnte. Ihr Zuhause sind die Slums von Bombay. Anstatt durch blühende Gärten eilen sie täglich durch verdreckte Straßen, in denen ihnen Armut und Elend auf Schritt und Tritt begegnen.

Keine orientalischen Wohlgerüche umschweben die Schwestern der indischen Ordensgemeinschaft „Helpers of Mary“ („Helferinnen Marias“), sondern der Gestank von Müllhalden, Fäkalien und kranken, verwesenden Menschen.

Dennoch: Wenn Schwester Rohini und Schwester Anandlata mit leiser aber fester Stimme von ihrer Arbeit erzählen, scheint sich für Augenblicke das Chaos in ihrer Heimat zu ordnen, verlieren Leiden und Elend ihre scharfen Konturen und scheinen behebbar. Selbst hier, wo sie nur Gäste sind und niemand ihrer Hilfe bedarf, sind ihre Kraft und Zuversicht zu spüren, mit der sie täglich ihre Zöglinge aufrichten und zum Weitermachen ermuntern.

„Manchmal fällt es schwer, das Leiden zu akzeptieren“, gibt Schwester Rohini zu. „Aber dann denke ich, daß es seinen Sinn hat, und bin den Kranken dankbar. Indem ich ihnen helfen kann, darf ich Gott dienen.“ Die 38jährige Frau ist Leiterin der Lepra-Station Vehlali, 80 Kilometer von Bombay entfernt. Hier werden Leprakranke stationär betreut. Manche können nach einer Zeit die Station geheilt verlassen. Andere, die vom Aussatz schon verstümmelt und entstellt sind, können hier ein menschenwürdiges Leben führen.

Täglich müssen die Verbände der Leprakranken gewechselt werden. Wiederverwendbar sind sie nicht. Diese Verbände kommen aus der Bundesrepublik. Sie sind Spenden. Genau wie die Häkeldecken, in die sich Abend für Abend die Kinder in den von den „Marys“ unterhaltenen Kinderwohnheimen einwickeln.

Vom indischen Staat erhalten die „Helpers of Mary“ keine Unterstützung für ihre harte Arbeit. Allein die Spenden der zahlreichen Gönner, Freunde und Mitglieder der „Andheri“-Kreise in der Bundesrepublik halten die notwendige Arbeit der Ordensschwestern aufrecht. Neben der medizinischen Versorgung, der Betreuung von Kindern und Alten, ist der Kampf gegen die Unwissenheit wichtiger Teil der Arbeit



Die Lepra-Station Vehlali, 80 Kilometer von Bombay entfernt, ist die Wirkungsstätte der „Helpers of Mary“ („Helferinnen Marias“), die auf Spenden aus der Bundesrepublik angewiesen sind.

der „Marys“. Kindern bringen sie Lesen und Schreiben bei, Frauen unterrichten sie im Nähen oder in der Hygiene.

„Es ist nur das Notwendigste, was wir machen, aber selbst das ist eine große Aufgabe“, sagt Anandlata. Sie ist Generaloberin des Ordens, für sechs Jahre von ihren über 200 Ordensschwestern in dieses Amt gewählt. Innerhalb ihrer Amtsperiode fährt die Oberin in Begleitung einer anderen Schwester in die Bundesrepublik, um den Spendern und Helfern zu danken und von ihrer Arbeit zu berichten.

Eine Anlaufstelle für die Frauen ist der „Andheri“-Kreis in Dülmen. Dülmen ist Geburts- und ehemaliger Wohnort von Schwester Priscilla Lehmkuhl, Mitbegründerin des Ordens vor

fast 50 Jahren. 1942 rief sie ihn mit Schwester Anna-Huberta Roggendorf ins Leben. Die „Schwester des Heiligen Kreuzes“ arbeitete damals schon elf Jahre in einem Kinderheim in Andheri, einem Vorort Bombays. 1974 wurde der Dülmener Andheri-Kreis zur Unterstützung der Arbeit der „Marys“ gegründet. Der einzige ist er nicht in der Bundesrepublik. „Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Andheri-Kreisen klappt gut: Wir geben zusammen einen Kalender heraus und schicken gemeinsam Hilfspakete nach Indien“, erzählt Ewald Amshoff, Ansprechpartner des Dülmener Andheri-Kreises.

„Rund 800 Gönner und Freunde haben die Andheri-Kreise bundesweit“, schätzt er.

Die Zahl der Mitglieder ist klein, um die Verwaltungskosten so gering wie möglich zu halten. Elf Mitglieder hat zum Beispiel der „Andheri“-Kreis Dülmen.

Für diejenigen, die die Arbeit der „Marys“ – oft sogar aus eigener Anschauung – kennen, ist der Besuch der Ordensschwestern für die Kontaktpflege und die das nähere Kennenlernen wichtig. Und natürlich erhoffen sie sich auch einen Anstieg der Spenden.

Spendenkonto hat die Dülmener Kinder- und Lepra-Hilfe Andheri e.V., bei der Stadtsparkasse Dülmen 19 000 (BLZ 401 536 03) und der Spadaka Dülmen 666 400 (BLZ 401 656 35).

CLAUDIA MARCY

Bericht in der Dülmener Zeitung vom 6. Oktober 1990

Leben mit den Lepra-Kranken

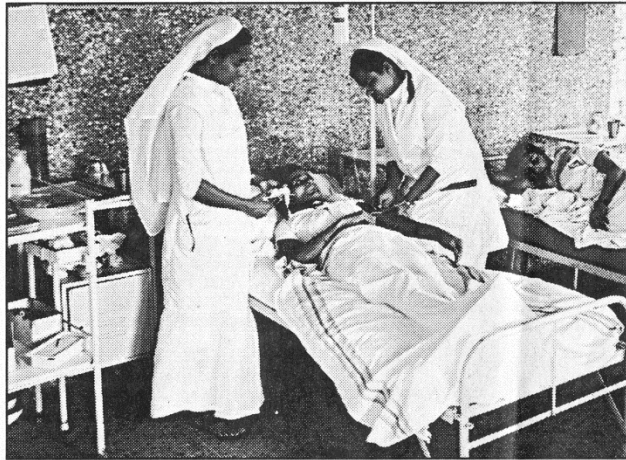
Zwei Schwestern der „Helpers of Mary“ zu Gast in Dülmen

Dülmen. Es sind nicht die schönen und makellos erscheinenden Menschen, in denen die „Helpers of Mary“ ihre Mission sehen. Es sind die Kranken, die verstümmelte Gliedmaßen und eiternde Wunden haben, Leprapatienten, die in den Slums von Indien ein menschenunwürdiges Dasein fristen.

Manchmal kommt den Schwestern Anandlata und Rohini ihre Arbeit „wie ein Tropfen im Ozean“ vor. Aber sie geben nicht auf. „Wir müssen uns bei Kräften halten, damit wir helfen können“, sagen sie. „Wir fühlen nicht den Schmutz der Arbeit, wir sehen die Schönheit in jedem Menschen, auch wenn er entstellt ist. Wir müssen einfach helfen.“

Schwester Anandlata, Generaloberin der „Helpers of Mary“, und Schwester Rohini, Oberin der Leprastation im indischen Vehloli bei Bombay, sind zu Gast in der Bundesrepublik. Auf Einladung des „Andheri-Kreises“ stateten sie auch Dülmen einen Besuch ab. Dülmen hat eine besondere Beziehung zu den „Helpers of Mary“: Priscilla Lehmkuhl, die 1942 die Schwesterngemeinschaft mitgründete, stammt von hier. Schwester Priscilla starb vor fünf Jahren in Telgte. Bereits 1931 war sie nach Indien gegangen, um dort in einem Kinderheim in Andheri zu arbeiten. 1974 kam sie zu einem Besuch in ihre Heimatstadt, erzählte von der Not der Menschen und der Arbeit der „Marys“, wie sich die „Helpers of Mary“ selbst nennen.

Spontan gründete sich in Dülmen die „Kinder- und Leprahilfe Andheri“, ein Verein, der elf Mitglieder und etwa 800 Freunde und Förderer von Cuxhafen bis Konstanz zählt. Der „Andheri-Kreis“ hält Kontakt zu fünf weiteren Hilfsgruppen, die ihren Sitz in Bremen,



Schwester Rohini (links) und Schwester Anandlata gehören der Gemeinschaft der „Helpers of Mary“ an. Sie leben in Indien mit Leprakranken zusammen. Sie pflegen sie in Krankenhäusern, bringen Erwachsenen Lesen und Schreiben bei. Sie geben Anleitungen zur Hygiene, bieten Mutter-Kind-Gruppen an, geben Näh- und Schreibmaschinenkurse und klären die Menschen über ihre Rechte auf. „Wir können nicht jedem helfen“, sagt Schwester Anandlata, „aber ich sehe die Notwendigkeit, etwas zu tun.“

Fotos: Karhausen, KuL

Essen, Köln, Hannover und Siegburg haben.

Der Verein hält Briefkontakt mit den Schwestern, sammelt Geld und Sachspenden, veranstaltet Basare und schenkt auf dem Dülmener Weihnachtsmarkt Glühwein aus, um den Erlös der Leprahilfe zukommen zu lassen. Strickdecken und leichte Sommerkleidung werden zweimal im Jahr in selbstgeziimmerten Kisten nach Bombay verfrachtet, von wo aus sie an die Marys weitergeleitet werden. „Auch zerrissene Bettwäsche können wir gebrauchen“, sagt Ewald Amshoff, Vorsitzender des Vereins. „Daraus werden Verbände gemacht.“

800 Millionen Menschen leben in Indien, die Hälfte davon am Rande des Existenzminimums. Lepra ist die Krankheit der Armen, vor allem Länder der „Dritten Welt“ sind von ihr betroffen. Etwa zwölf Millionen Leprakranke gibt es auf der Erde, davon allein vier Millionen Kinder, schätzt das Deutsche Aussätzigen-Hilfswerk.

Die Krankheitserreger gedeihen förmlich im Schmutz der engen Slums. Sie befallen die Haut und das äußere Nervensystem der Menschen, deren Körper durch die mangelnde Ernährung geschwächt sind. Lepra ist eine tödliche Krankheit, wenn man sie nicht bekämpft. Die Heilungschancen im Frühstadium sind groß. 112 DM würde die Behandlung eines Kranken bis zu seiner völligen Genesung in Indien kosten, rechnet der Dülmener „Andheri-Kreis“ vor.

Wer die Arbeit der „Helpers of Mary“ unterstützen möchte, kann sich an die „Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V.“, Marktstraße 27, 4408 Dülmen, wenden.

Michael Karhausen

Artikel in „Kirche und Leben“ vom 7. Oktober 1990



Die Generaloberin der Helpers of Mary Schwester Anandlata und die Oberin Schwester Rohini mit den Mitgliedern des Vereins

Am 25. November 1992 wurde unserer Gruppe zum ersten Mal das Spendensiegel des DZI verliehen und uns seitdem jedes Jahr wieder neu zuerkannt.



Kinder- und Leprahilfe Andheri mit Spenden-Siegel ausgezeichnet

Zentralinstitut verlieh Dülmener Organisation ein Zeichen des Vertrauens

Dülmen (hra). „Die Organisation Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V., 4408 Dülmen, Marktstraße 27, hat die Leitlinien zur Selbstverpflichtung spendensammelnder Organisationen als Grundlage ihrer Arbeit anerkannt“. So lautet der Text auf einer Urkunde des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI). Das Berliner Institut, auch als „Spenden-TÜV“ bekannt, verlieh dieses Spenden-Siegel als Zeichen des Vertrauens jetzt der Dülmener Organisation.

In der Begründung heißt es weiter: „Die Kinder- und Leprahilfe Andheri hat alle dazu erforderlichen Angaben nach eigenem Bekunden richtig und vollständig gemacht und belegt. Diese wurden in das Wohlfahrtsarchiv des DZI aufgenommen. Die Organisation ist berechtigt, das abgebildete Spenden-Siegel zu führen. Seine Gültigkeit endet mit Ablauf des IV. Quartals 1993“.

Das Zentralinstitut ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Träger sind der Senat von Berlin, das Bundesministerium für Familie und Senioren, die In-

dustrie- und Handelskammer Berlin, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und der Deutsche Städtetag.

Die Stiftung hat Leitlinien für spendensammelnde Hilfsorganisationen entwickelt, um auf dieser Basis das Spendensiegel zu vergeben. Das Siegel ist ein Zeichen des Vertrauens und dient als Orientierungs- und Entscheidungshilfe für Spender. Es erhöht die Vergleichbarkeit der Organisationen, macht den Spendenmarkt übersichtlicher und sorgt für eine wirkungsvollere Hilfeleistung.

Das Spenden-Siegel wird für wahrheitsgemäße Einhaltung folgender Leitlinien vergeben: Anerkannte Gemeinnützigkeit, sparsamer Mitteleinsatz, angemessene Verwaltungskosten, verbindliche Nachweise von Einnahmen und Ausgaben, unabhängige Kontrollinstanzen sowie zweckdienliche und unmittelbare Hilfe.

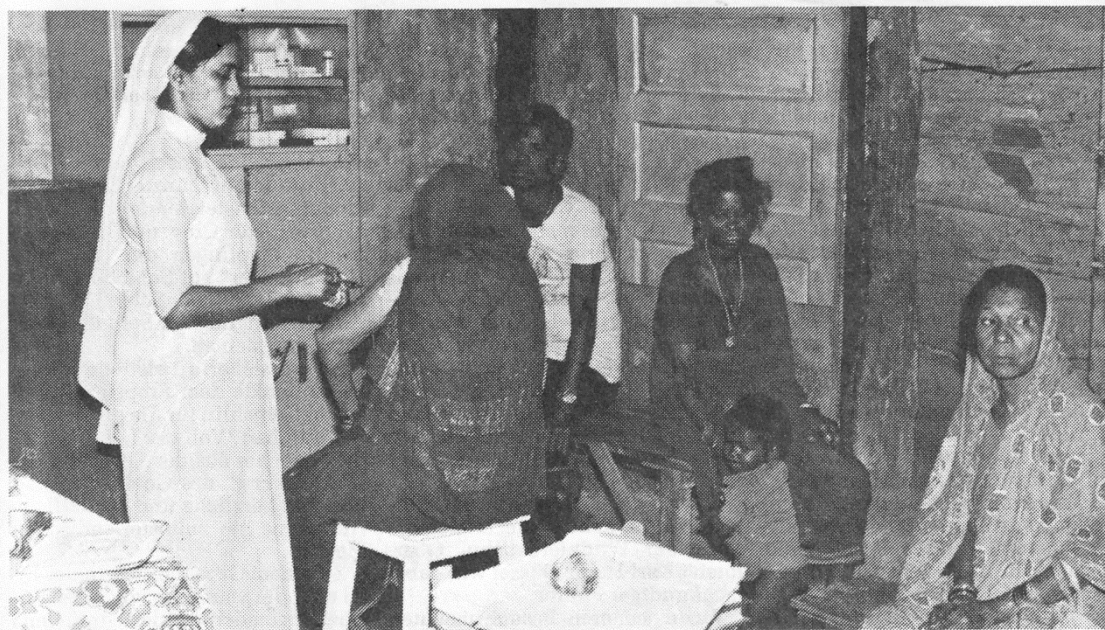
Das DZI veröffentlicht zwei Mal im Jahr eine Liste derjenigen Organisationen, denen das Spenden-Siegel zuerkannt wurde. In der Liste vom 26. No-

vember sind alle 42 Organisationen aufgeführt, die das Siegel bis jetzt erhalten haben.

Die Kinder- und Leprahilfe Dülmen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeit der indischen Schwesterngemeinschaft „Helpers of Mary“ in Andheri bei Bombay zu unterstützen. Diese Schwesterngemeinschaft wurde von der Dülmener Ordensfrau Schwester Priscilla mitbegründet und feierte in diesem Jahr ihr 50jähriges Bestehen.

In ihren 35 Sozialstationen in ganz Indien leisten die Marys Hilfe zur Selbsthilfe. Sie unterrichten Kinder und Erwachsene im Lesen und Schreiben, geben Näh- und Schreibmaschinenkurse, helfen durch Mutter- und Kind-Programme und Anleitung zur Hygiene.

Sie versorgen etwa 2000 Kinder in ihren verschiedenen Heimen, unterhalten kleine Kranken- und Entbindungsstationen, geben Medikamente aus, behandeln und versorgen Leprakranke in ihrem Leprazentrum, sorgen in ihrem „Ashram“ für Alte und Sterbende.



In den Slums von Bombay arbeiten die Marys. Sie werden durch die Kinder- und Leprahilfe Andheri mit Medikamentenpaketen im Kampf gegen die Pest unterstützt.

Tabletten gegen Schwarzen Tod: Andheri-Hilfe unterstützt Marys

Hilfe für Bewohner der Slums von Bombay durch Medikamentenpakete

Dülmen. Die Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V. hilft den Marys beim Kampf gegen den Schwarzen Tod in Indien. Daß gerade kleinere Gruppen besonders schnell und unbürokratisch helfen können, bewies die Dülmener Andheri-Gruppe. Nachdem in Fernsehen und Presse über die ersten Fälle von Pest in Indien und die Massenflucht nach Bombay berichtet wurde, setzte sich die Kinder- und Leprahilfe Andheri sofort telefonisch mit ihren indischen Partnern, den „Helpers of Mary“ in Andheri (einem Stadtteil von Bombay), in Verbindung.

Schwester Anandlata, die Generaloberin der Marys, konnte sofort über die dortige Situation berichten, denn die Marys arbeiten direkt vor Ort in den Slums von Bombay. Noch sind dort erst wenige Verdachtsfälle aufgetreten, die gleich behandelt wurden. Dringend benötigt werden aber Medikamente gegen diese schreckliche Krankheit.

Von der Dülmener Gruppe wurden sofort 16.000 Tabletten Oxyt-

racyclin beim deutschen Medikamenten-Hilfswerk „action medeor“ bestellt. Diese Sendung wurde per Luftfracht nach Bombay befördert und ist inzwischen bei den Marys eingetroffen. Dieses Medikament dient zur Vorbeugung und Behandlung, pro Person sollen je Tag vier mal drei Tabletten genommen werden. Es wird befürchtet, daß die Seuche sich in den Slums weiter ausbreitet, deshalb werden immer mehr Tabletten gebraucht. So ging am Wochenende wieder eine größere Sendung Tabletten nach Andheri, damit die Marys die Möglichkeit haben, schnell und wirksam zu helfen.

Die indische Schwesterngemeinschaft „Helpers of Mary“ wurde von der Dülmener Ordensfrau Schwester Priscilla (geborene Toni Lehmkuhl) vor mehr als 50 Jahren mitbegründet. Über 300 dieser Schwestern arbeiten in den Slums von Bombay und in anderen Elendsgebieten. Dort haben sie einfache soziale Zentren eingerichtet und leben mitten unter den Armen. Sie geben

Schulunterricht für Kinder und Erwachsene, bieten Näh- und Schreibmaschinenkurse an, behandeln Kranke und geben Medikamente aus, betreuen Aussätzige, sie sagen den Leuten, wie wichtig Sauberkeit und Hygiene sind.

Die Kinder- und Leprahilfe Andheri arbeitet seit 20 Jahren mit den Marys zusammen. Durch gegenseitige Besuche und Briefkontakte wurden Erfahrungen ausgetauscht und Projekte geplant und durchgeführt. Diese langjährige enge Zusammenarbeit hat sich nun wieder als besonders vorteilhaft erwiesen, da die Schwestern durch die Unterstützung aus Dülmen im Kampf gegen die Pest besonders schnell und wirksam helfen können.

Wenn helfen will, kann eine Spende unter dem Stichwort „Pesthilfe“ auf das Konto der Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V. Nr. 666400 bei der Spadaka Dülmen (BLZ 40165635) überweisen. Kontaktperson in Dülmen: Ewald Amshoff, Marktstraße 27, Telefon 4072.

Andheri leistet finanzielle und ideelle Hilfe

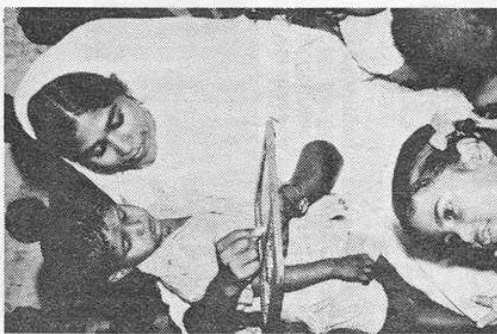
Dülmen (hra). In diesem Jahr blickt die „Kinder- und Leprehilfe Andheri“ und die „Society of the Helpers of Mary“ auf eine 20jährige Zusammenarbeit zurück. Angefangen hat alles mit Schwester Priscilla, die 1899 als Toni Lehmkuhl in Dülmen geboren wurde. Sie trat im Jahre 1920 in den Orden der Töchter vom Hl. Kreuz in Aspel ein und ging 1929 nach Indien. Dort arbeitete sie im Findelkinderheim „St. Catherine's Home“ in Andheri bei Bombay. Schwester Priscilla und Schwester Anna Huberta Rogendorf aus Mechernich bauten in langjähriger gemeinsamer Arbeit und unter großen Entbehrungen zusammen mit anderen Schwestern das St. Catherine's Home zu einem blühenden Kinderdorf aus, in dem zeitweise über 800 Findel- und Waisenkinder lebten.

Während eines Heimaturlaubs in

Dülmen erzählte Schwester Priscilla von der Not der Menschen in Indien und von der Arbeit der „Helpers of Mary“. Diese Schwesterngemeinschaft war 1942 von Schwester Anna Huberta und Schwester Priscilla gegründet worden. So entstand 1974 in Dülmen der „Andheri-Helferkreis“, der es sich zur Aufgabe machte, Schwester Priscilla und die Marys in Andheri zu unterstützen.

Das Team von freiwillig und ehrenamtlich tätigen Helfern versucht, die Arbeit der Marys ideell und finanziell zu unterstützen. Mehr als 800 Bürger in ganz Deutschland helfen dabei.

Die Marys in Indien sehen das besondere Charisma ihrer Gemeinschaft nicht nur in christlicher Entwicklungshilfe und Sozialarbeit. Es kommt ihnen darauf an, die Not wirklich zu teilen. Oft sind ihre eigenen kleinen Hütten, mitten in den Elendsgebieten gelegen, ohne Strom, fließendes Wasser oder sanitäre Anlagen.



Seit 20 Jahren werden die Helpers of Mary von der Kinder- und Leprehilfe Andheri unterstützt.



Auch Leprekranken werden von den Schwestern in Indien versorgt.

In ihren 35 Sozialstationen - in den Slums von Bombay, in zwei Leprestationen und in armen Dörfern - leisten die Marys Hilfe zur Selbsthilfe. Sie unterrichten Kinder und Erwachsene im Lesen und Schreiben, führen Näh- und Schreibmaschinenkurse durch, geben Anleitung zur Hygiene, helfen durch Mutter- und Kind-Programme, aber auch durch Rechtshilfe, Vermittlung von Arbeitsplätzen usw. Sie versorgen etwa 2000 Kinder in mehreren Heimen, unterhalten kleine Kranken- und Entbindungsstationen, geben Medikamente aus, behandeln Leprekranken und sorgen in zwei Heimen für Alte und Sterbende.

Das Spendenaufkommen von 1974 bis zum 30. Juni 1994 betrug insgesamt 3.377.776,75 Mark. In den 20 Jahren leitete die „Kinder- und Leprehilfe Andheri“ 310 große Seekisten mit 4.436 Ballen getragener Kleidung, Wolldecken, Medikamenten und Verbandsmaterial von 163.526 Kilogramm nach Andheri weiter.

Alle anfallenden Arbeiten werden ehrenamtlich erledigt. So konnten die Verwaltungskosten sehr niedrig gehalten werden, sie betrugen im vergangenen Jahr 0,8 Prozent.

Wie schon im Jahre 1992 wurde der Kinder- und Leprehilfe Andheri auch 1994 das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen in Berlin (DZI) verliehen. Das Institut bescheinigt damit Andheri mit der Unterstützung der Helpers of Mary eine satzungsgemä-

ße und notwendige humanitäre Arbeit. Werbung und Information sind wahr, informativ und überwiegend sachlich, so das DZI.

Auch auf dem Dülmener Weihnachtsmarkt vom 1. bis 18. Dezember ist die Kinder- und Leprehilfe Andheri wieder aktiv. An einem Stand werden kleine Geschenke und kunstgewerbliche Artikel aus Indien angeboten, außerdem hausgemachtes Weihnachtsgebäck, Andheri-Kalender und den schon traditionellen Andheri-Glühwein. Für diese Aktion werden noch Helfer zum Backen der Weihnachtsplätzchen und zum Spülen der Glühweintassen gesucht. Interessenten können sich beim Vorsitzenden Ewald Amshoff, Kreuzweg 83, Telefon 83495, melden.

Indische Tanzgruppe mit Tanzdarbietungen im Barbarahaus Dülmen

Farbenprächtige Kostüme und Tänze begeisterten

Dülmen (ab). Christliche Glaubensinhalte in volkstümlichen indischen Tanzformen zu vermitteln, ist das Motto der indischen Tanzgruppe „Sangeet Abhinay Academy“, die auf Initiative der Kinder- und Leprahilfe Andheri am Montagabend das Publikum im Barbarahaus zu einer Reise in die indische Kultur einlud.

Mit weltlichen und religiösen Tänzen sorgten die Tänzerinnen und Tänzer für Begeisterung bei den rund 300 Zuschauern. Vom Hochzeitstanz bis hin zum Volkstanz war alles auf der Bühne vertreten. Nach der Begrüßung durch Ewald Amshoff vom Verein für Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V. wurden die Tänze „Sarva Jeeva Sukhan Sarva

Dharma Skhyam“ und „Odissi“ zur Ehre Gottes aufgeführt.

Doch trug die Gruppe nicht nur religiöse Tänze vor. So gab es auch einen nordindischen Tanz zu sehen, namens „Kathak“ oder aber die „Fusion“, die die Vermischung der westlichen und indischen Musik und des westlichen und östlichen Tanzes verdeutlichte. Für fast jeden Tanz mußten die Darsteller sich umziehen, so daß die Gruppe die Zuschauer nicht nur durch Tänze, sondern auch durch aufwendige Kleidung begeisterte.

So trugen die Tänzer beim „Peacock Tanz“, einem Pfauentanz, der zur Erwartung des großen Regens in der Regenzeit getanzt wird, keine gewöhnliche Kleidung, son-

dern Kostüme, mit Pfauenfedern geschmückt. Fröhlich ging es bei den Hochzeitstänzen „Mando“ und „Marvari“ zu. Indische Volkstänze wurden ebenfalls geboten, wie der „Raas“ oder der „Govinda“ bei dem die Gruppe tänzerisch den Brauch nachspielte, eine Pyramide zu bauen um einen Tonkrug, der bei einem Volksfest über der Straße hängt und in dem sich Geld befindet, zu erreichen. Dieser wird dann zerstört, so daß sich das Geld auf die fröhlichen Menschen in den Straßen ergießt, erklärte Pater Hagenmeier, der durch das Programm führte.

Doch nicht nur die Tänze und Kostüme waren indisch, selbstverständlich auch die Musikinstrumente der Gruppe. So begleiteten die „Naal“ (große Trommel), die

„Tabla“ (kleine Trommel), das Saiteninstrument „Ta Nupra“, die Litar oder aber die Zitter „Mandal“, der Tonkrug „Matka“ und das Harmonium die Tänze.

Zum Ausklang der Veranstaltung regte die Gruppe, die seit 1980 besteht, das Publikum zum Mitsingen des Liedes „Wenn das Brot das wir teilen“ an.

Gegründet wurde die Gruppe durch Pater Dr. Charles Vas, Priester der Missionsgesellschaft vom göttlichen Wort, der die Liebe zur Musik mit dem missionarischen Auftrag verband. „Sangeet Abhinay Academy“, der Name der Gruppe, bedeutet: Akademie für Tanz und Gesang. Studenten aus ganz Bombay sind Mitglieder dieser Akademie.

Bericht in der Dülmener Zeitung vom 26. Juli 1995



Mit weltlichen und religiösen Tänzen begeisterten sie die Zuschauer.



Vorher gab es zur Begrüßung einen Eisbecher.



Während einer Feierstunde im Rathaus überreichte Bürgermeisterin Dorothea Hainke (Mitte) die Ehrennadel der Stadt an Irmgard Greiving, Gerlinde Amshoff, Ewald Amshoff, Theodor Reiker und Otilie Reiker (v.r.). Mit auf dem Bild ist Rolf Heithoff (2.v.l.).
DZ-Foto: Primus

„Ehrenamtliches Element in sozialer Arbeit neu beleben und anerkennen“

Ehrennadel der Stadt für fünf verdiente Andheri-Helfer / Feierstunde

Dülmen(jp). Seit über 21 Jahren sind sie die tragenden, treibenden und verantwortlichen Persönlichkeiten der „Kinder- und Leprahilfe Andheri“: Gerlinde und Ewald Amshoff, Irmgard Greiving, Otilie und Theodor Reiker. Dafür erhielten sie am Montag nachmittag im großen Sitzungssaal des Rathauses aus den Händen von Bürgermeisterin Dorothea Hainke die Ehrennadel der Stadt Dülmen.

„In dankbarer Anerkennung ihrer hervorragenden langjährigen und ehrenamtlichen Leistungen auf sozialem Gebiet, die als Vorbild zur Nachahmung herausfordern, würdigt die Stadt Dülmen diese soziale Arbeit mit der Verleihung der Ehrennadel“, betonte die Bürgermeisterin in ihrer Rede.

1974 wurde der Andheri-Helferkreis von den fünf Geehrten gegründet. Die aus Dülmen stammende Ordensfrau Schwester Priscilla habe sehr ausführlich über die Not der Menschen in Indien erzählt. In den ersten sechs Monaten hätten die Eheleute Amshoff einige Bekannte motiviert und bereits 10 000 Mark gesammelt. „Bei einer großen Sachspendensammlung in allen Dülmener Pfarreien 1975 gab es ein weiteres stolzes Ergebnis in Form von zehn Tonnen getragener Kleidung. Es wurde sortiert, gepackt, gepreßt und eng geschnürt. Per Lkw und Schiff gelangten die Sachspenden nach Indien“, berichtete Hainke weiter. Die wenigen Mitarbeiter des Andheri-Helferkreises hätten sich

unermüdlich und mit beispielhaftem Einsatz in Tag- und Nachtschichten, feiertags und an Wochenenden in den Dienst der guten Sache gestellt.

1977 sei der erste Glühwein-Verkauf gestartet worden, der mittlerweile schon eine feste Tradition auf dem Weihnachtsmarkt habe. „1978 besuchten Ewald und Gerlinde Amshoff zum erstenmal und selbstverständlich auf eigene Kosten Schwester Priscilla in Andheri, einem Vorort der Millionenstadt Bombay.“

Heute zähle die „Kinder- und Leprahilfe Andheri“ 14 Mitglieder und rund 900 Freunde und Helfer in ganz Deutschland. 3,66 Millionen Mark seien an Spenden eingegangen, ferner seien 167 Tonnen Hilfsgüter verschifft worden.

Die Ehrennadel sei in erster Linie eine ganz persönliche Anerkennung und Auszeichnung, so Hainke. Sie solle dazu beitragen, daß ehrenamtliche Element in der sozialen Arbeit neu zu beleben und vor allem die Jugend für den Einsatz im sozialen Bereich anzusprechen.

Der Vorsitzende der „Kinder- und Leprahilfe Andheri“, Ewald Amshoff, erklärte: „Das ist ein besonderer Tag in unserer Vereinsgeschichte. Doch nicht uns gebührt der Dank, sondern all unseren Freunden.“ Mit Stolz wies Amshoff darauf hin, daß der Verein seit geraumer Zeit schon das Spendensiegel besitze, einer Art „TÜV“ für spendenwürdige Vereine.

ZUM THEMA

Ehrennadel

Die Ehrennadel der Stadt Dülmen wird zur Anerkennung und Würdigung hervorragender langjähriger und ehrenamtlicher Leistung auf sozialem Gebiet verliehen. Das beschloß die Stadtverordnetenversammlung am 1. Dezember 1977. Das Verfahren sieht vor, daß der Sozialausschuß der Stadt, die Träger der freien Wohlfahrtspflege und alle Bürger der Stadt vorschlagsberechtigt sind. Über die beantragte Verleihung beschließt die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Dülmen. Die Ehrennadel wird mit einer vom Bürgermeister und vom Stadtdirektor der Stadt Dülmen unterschriebenen Verleihungsurkunde durch den Bürgermeister überreicht.

Die Ehrennadel der Stadt wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich mit hervorragenden Leistungen auf dem sozialen Gebiet in vielen Jahren und im ehrenamtlichen Bereich verdient gemacht haben. Ein Rechtsanspruch auf die Verleihung der Ehrennadel besteht nach Angaben der Pressestelle der Stadt nicht.

„Andheri ist Markenzeichen für Nächstenliebe“

Dülmener Indien-Hilfe feierte 25jähriges Bestehen / 180 Tonnen Hilfsgüter besorgt und verschifft

Dülmen (whi). Mit dem traditionellen indischen Gruß „Namaste“ beendete Pfarrdechant Dr. Hans Döink gestern morgen den Jubiläumsgottesdienst in der St. Viktor-Kirche zum 25-jährigen Bestehen der Kinder und Lepra-Hilfe Andheri.

Vor einem Vierteljahrhundert hatte sich in Dülmen der Freundeskreis gegründet, der die Dülmenerin Toni Lehmkuhl als Schwester Priscilla bei ihrer Arbeit indischen Armenvierteln helfen wollte. Daraus sei, so befand denn Bürgermeister Karl Ridder beim anschließenden Empfang in der Familienbildungsstätte, „ein Markenzeichen für Nächstenliebe und soziales Engagement“ geworden.

Die Andheri-Hilfe hat die von Lehmkuhl und der Schwester Anna Huberta Roggendorf 1942 gegründeten indische Schwesterngemeinschaft „Helpers of Mary“ seitdem mit 180 Tonnen Hilfsgütern, die in 328 Seekisten nach Indien transportiert worden sind, unterstützt.

Inzwischen arbeiten nicht nur am Hauptsitz im indischen Andheri sondern auch in 42 Sozialstationen in Indien fast 300 Schwestern.

Der Vorsitzende der Dülmener Andheri-Hilfe sprach gestern von einem „Tag des Dankes, der Freundschaft und Hoffnung“. Stolz auf die geringen Verwaltungskosten ihrer „unbürokratischen Entwicklungshilfe“ verwies Amshoff auf über 4,7 Millionen Mark, die für „Andheri“ in den vergangenen 25 Jahren in Dülmen gespendet wurden.

Möglich wurde dies durch den ehrenamtlichen Einsatz beispielsweise bei der bekanntesten Aktion der Andheri-Hilfe, dem Glühweinstand auf dem Weihnachtsmarkt, oder durch Spenden von Konzerterlösen wie der Stadtkapelle oder des Paulinum-Gymnasiums in Münster.

„Wir konnten die Welt ein klein wenig verändern“, hob Amshoff in seinem Dank an Spender und Mitarbeiter her-

vor. Darin schloß er auch die Mitglieder der Chorgemeinschaft Dülmen ein, die am Morgen den Jubiläumsgottesdienst mitgestaltet hatten. In den 25 Jahren sei aus einem schwankenden Steg eine Brücke der Hilfe für die Hilfsinitiative in dem Vorort von Bombay geworden.

Aus dem kleinen Freundeskreis sei inzwischen ein Helfer- und Unterstützerkreis von 1000 Menschen in Deutschland geworden.

Amshoff: „Es ist wie ein Traum“.



Bürgermeister Karl Ridder lobte die Andheri-Hilfe beim Empfang in der Familienbildungsstätte die Andheri-Hilfe für ihren großen ehrenamtlichen Einsatz über ein Vierteljahrhundert.

DZ-Foto: Werner Hinse

Festakt zum 25-jährigen Jubiläum im September 1999



Grußworte zum Jubiläum von Herrn Dechant Dr. Döing



Mitglieder unseres Vereins beim 25-jährigen Vereinsjubiläum



ALS sehr großzügig erwiesen sich Kunden, Geschäftsfreunde und alle, die der Dülmener Zeitung zum 125-jährigen Bestehen gratulieren wollten. Verleger Hellmuth Bednara hatte darum gebeten, auf Geschenke zum Jubiläum zu verzichten und statt dessen Spenden auf ein Sonderkonto zugunsten der Behindertenhilfe Dülmen und der Kinder- und Lepra-Hilfe Andheri einzuzahlen. Fast 12.000 Mark kamen auf diese Weise zusammen. Die Summe wurde gerecht zwischen den beiden Vereinen aufgeteilt und das Geld den Vereinsvertretern übergeben. Ewald Amshoff (l.) von der Andheri-Hilfe und Manfred Ballensiefen (r.) vom Verein Behindertenhilfe nahmen von DZ-Verleger Bednara die überdimensionalen Schecks entgegen. Die Andheri-Hilfe wird mit dem Geld ein Projekt in Indien für Aids-krankte Waisenkinder fördern. Die Behindertenhilfe unterstützt mit dem Geld die verschiedenen Dülmener Vereine, die Angebote für Behinderte vorhalten.

DZ-Foto: Claudia Marcy

Bericht in der Dülmener Zeitung vom 7. Oktober 1999

„Brücke der Hilfe“ besteht 25 Jahre

Fotoausstellung über Andheri-Hilfe

Dülmen (ska). Die Brücke der Hilfe zwischen Dülmen und Andheri besteht seit 25 Jahren. Aus diesem Anlass wurde am Montagabend in der Dülmener Sparkassen-Filiale eine Fotoausstellung über die Arbeit der Kinder- und Leprahilfe Andheri eröffnet.

Der Vorsitzende Ewald Amshoff begrüßte besonders Bürgermeister Jan Dirk Püttmann und den indischen Kaplan der Pfarrgemeinde Heilig Kreuz, Kuman Tirkey.

Der Grundstein dieser Brücke der Hilfe wurde gelegt von Schwester Priscilla aus Dülmen. Sie ging 1930 in die Mission nach Indien und arbeitete dort fast 50 Jahre in einem Findelkinderheim in Andheri. Zusammen mit Schwester Anna Huberta gründete sie 1940 die Schwesterngemeinschaft „Helpers of Mary“, der heute fast 300 Schwestern in 45 Sozialstationen angehören. 1985 starb sie im Alter von 86 Jahren in Telgte.

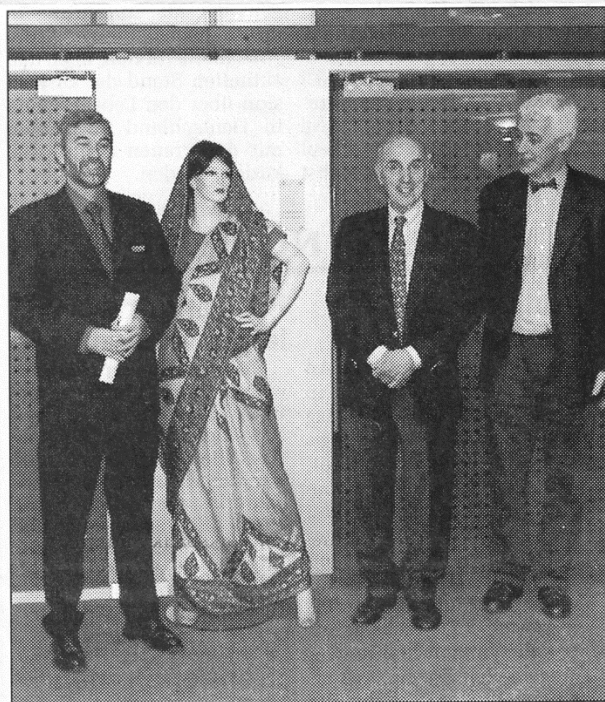
Auf den Fotos sind die Arbeit im Kinderheim, die Behandlung von Leprakranken, das Leben der Slumkinder und die Arbeit der Kinder-

und Leprahilfe Andheri dokumentiert. Schrifttafeln geben Informationen zu Hintergründen und erläutern die Bilder. In einer Vitrine im Kundenzentrum sind kunstgewerbliche Gegenstände des Vereins ausgestellt, die zur Zeit auf dem Weihnachtsmarkt erhältlich sind.

Ein besonderer Blickfang ist eine Puppe, die ein traditionelles indisches Gewand, den Sari, trägt. Norbert Winkelhues, Leiter der Dülmener Sparkassen-Filiale, griff ein Zitat des ehemaligen Bürgermeisters Karl Ridder auf und lobte die Vereinsarbeit als „Markenzeichen der Nächstenliebe“.

Briefe verschiedener indischer Schwestern berichteten von ihrer Arbeit mit den Armen. Ganz besonders danken die Schwestern den Dülmener Bürgern, ohne deren Hilfe die Projekte nicht durchgeführt werden könnten.

In den 25 Jahren wurden 328 Seekisten mit Verbandsmaterial und Decken nach Andheri geliefert, so Amshoff. Insgesamt kamen den meist aids- oder leprakranken Menschen 4,8 Millionen Mark Spenden zugute.



Ewald Amshoff (2.v.r.) begrüßte Jan Dirk Püttmann und eröffnete die Ausstellung zusammen mit Norbert Winkelhues.

Bericht in der Dülmener Zeitung vom 8. Dezember 1999
Eröffnung unserer Fotoausstellung in der Sparkasse Westmünsterland

Schwestern aus Andheri helfen im Erdbebengebiet

Schwester Barbara schrieb am 26. Januar 2001 aus Andheri:

„Das neue Jahrtausend hat unser Land in höchst schockierender Weise getroffen, indem es am Freitag dem 26. Januar Tausende Leben ausgelöscht hat. Mehrere Städte in Gujarat wurden von dem starken Erdbeben verwüstet. Schätzungsweise sind 13.000 – 15.000 Einwohner umgekommen, 350 Kinder wurden lebendig begraben.

Unsere Schwestern von verschiedenen Stationen haben sich freiwillig gemeldet und werden dorthin fahren, es gibt dort noch viele Menschen, die keine Hilfe bekommen haben. Wir werden die Spenden benutzen, um den Menschen zu helfen, die alles verloren haben“

DZ-Leser linderten die große Not

Schwestern schrieben Dülmener Gruppe: „Ein Zuhause gegeben“

Dülmen. Seit dem tragi-
schen Erdbeben in Gujarat ist
schon ein Jahr vergangen. Es
forderte 17.122 Tote und ver-
ursachte Schäden von über
drei Milliarden Dollar.

Die Bilder waren schreck-
lich. Überall, auf den Titelsei-
ten der internationalen Zei-
tungen, auf allen Fernseh-
kanälen: Bilder von Trüm-
merhaufen, die noch vor we-
nigen Stunden Häuser waren;
Bilder von Menschen, die von
ihren eigenen Häusern er-
schlagen wurden; Not, Ver-
zweiflung, Hoffnungslosig-
keit.

Das Trauma dieser schreck-
lichen Erfahrung konnte nun
für manche Opfer auch durch
die Hilfe der DZ-Leser enorm
gelindert werden.

Die indische Schwesternge-
meinschaft „Helpers of Mary“
aus Andheri, die von der Dül-
mener Ordensschwester Pris-
cilla geb. Lehmkuhl mitbe-
gründet wurde, arbeitet auch
im Erdbebengebiet und hilft
dort Menschen in entlegenen
Dörfern, zu denen sonst keine
Hilfe kommt.

Der Dülmener Verein „Kin-
der- und Leprahilfe Andheri
e. V.“ unterstützt seit über 27
Jahren diese Schwesternge-
meinschaft und hatte nach
dem Erdbeben auch in der DZ
zu Spenden aufgerufen.

Die Schwestern schrieben
der Dülmener Gruppe über
ihre Arbeit: „Der 20. Januar
war für die Menschen in Sa-
raguara ein großer Tag. 29

einfache, erdbebensichere
Häuser waren fertig gebaut
und wurden den Familien
übergeben. Bereits am 9. De-
zember 2001 wurden 14 Häu-
ser an die Erdbebenopfer in
Bhimpar/Gujarat übergeben.
Aus diesem Anlass fand eine
kleine Feier statt.

Das ganze Dorf war bunt ge-
schmückt. Die kleinen Kinder
führten einen schönen Tanz
vor mit Töpfen und Tellern
auf den Köpfen, Symbole der
Freude und Erfüllung.

Schwester Indumati - die
Generaloberin der Marys, der
Leiter des Dorfes und der Di-
rektor des Kutch Vikas Trust,

entzündeten eine Lampe als
Zeichen, dass die Dunkelheit
weggenommen wird und dass
Licht, Liebe, Freude und Frie-
den in das Leben aller, die in
den Häusern wohnen werden,
kommen sollen. Schwester
Indumati überreichte dann
feierlich die Schlüssel der 29
Häuser in Saraguara an die
verschiedenen Familien.

Als wir hier mit unserer Ar-
beit begannen, entschieden
wir uns dafür, den Menschen
in dieser Gegend zu helfen,
zu denen sonst niemand geht.
In diesem Dorf leben Musli-
me, „unberührbare“ Kastenlo-
se, Ureinwohner und Chri-

sten - durchweg Menschen,
die nichts bekamen, als die
Regierung die ausländischen
Hilfsgüter verteilte. Wir ha-
ben für die Kinder eine Schu-
le unter freiem Himmel eröff-
net und eine provisorische
Krankenstation eingerichtet.
Wir haben Hilfsgüter verteilt
und Frauengruppen gegrün-
det, damit sie sich gegen die
Behördenwillkür wehren
konnten.

Unsere Herzen sind von
großer Freude und Dankbar-
keit erfüllt wegen der großzü-
gigen Unterstützung, die wir
auch aus Dülmen bekommen
haben.“



Ein neues, erdbebensicheres neben einem zerstörten Haus: Großzügige Spenden aus Dülmen haben dazu beigetragen, dass die zahlreichen Erdbebenopfer in Indien ein neues Zuhause haben.

DZ-Foto: Helpers of Mary

Bericht in der Dülmener Zeitung vom 20. Februar 2001

Trotz Krankheit akzeptiert

Andheri-Hilfe unterstützt HIV-infizierte Mädchen und Jungen

Dülmen. Strahlende Kinder, die Freude und den Jubel der Kinder, wenn sie ihre kleinen oder großen Geschenke auspacken, sind wohl für viele das Schönste am Weihnachtsfest. Aber nur ein kleiner Teil der Kinder auf der Welt kann Weihnachten auf diese Weise feiern. Viele Kinder wären froh, wenn sie einmal richtig satt würden, wenn sie ein warmes Zuhause und ein Dach über dem Kopf hätten. Am schlimmsten betroffen sind Kinder, deren Eltern an Aids gestorben sind und die selbst

mit dieser Krankheit infiziert sind, heißt es in einer Mitteilung der Andheri-Hilfe, die seit 28 Jahren die „Helpers of Mary“ in Indien unterstützt. Die Organisation, die von der Dülmener Ordensfrau Schwester Priscilla geb. Lehmkuhl mitbegründet wurde, hat die Not dieser Kinder erkannt.

Neben all ihren anderen Aktivitäten haben sie zwei Heime für aidskranke Kinder eingerichtet. Schwester Leea aus dem Leprazentrum Vehloli, wo außer einem Hospital für 120 Leprakran-

ke auch zirka 30 sterbenskranke aids-infizierte Frauen und 30 aidskranke Kinder aufgenommen wurden, schreibt darüber unter anderem in ihrem Weihnachtsbrief: „Der 1. Dezember ist immer ein besonderer Tag für unser Lepra-Zentrum hier in Vehloli, denn es ist der „Welt-Aids-Tag“. Unsere 30 kleinen Engel (die aidskranken Kinder) gingen heute mit einem Vortragsprogramm zur Infant-Jesus-Kirche in Bombay, zur „Our Lady of Lourdes“-Kirche in Thana und zu einem öffent-

lichen Park in Thana. Lakan, zwölf Jahre alt und aids-infiziert, hielt eine kurze aber sehr bewegende Rede. (...) Viele, die seine Botschaft hörten, waren zu Tränen gerührt. Die beiden Kirchen und auch der Park waren voll von Freunden, Jugendlichen, Kindern und deren Eltern. Sie akzeptierten unsere Aids-Kinder trotz ihrer Krankheit und hießen sie in ihrer Mitte willkommen. Sie sangen Lieder, spielten und tanzten mit ihnen. Dies ist ein unvergessliches Erlebnis für uns und für die Kin-

der. Unsere Kinder wachsen auf mit viel Liebe und Zuneigung von unseren Schwestern. Alle besuchen eine reguläre Schule, die von der Regierung anerkannt ist.

(...) Unser Leprazentrum „Mukta Jeevan“ erhielt am 1. Oktober vom „All India Christian Council“ den Mahatma-Gandhi-Preis 2002 für soziale Gerechtigkeit. (...)“

Weitere Informationen bei: Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V. zu Hd. Ewald Amshoff, Kreuzweg 83, oder im Internet unter www.andheri.de/duelmen.

Bericht in der Dülmener Zeitung vom 24. Dezember 2002



Einweihung des Kinder-Aids-Hauses in der Station Assangaon. Dieses Heim wurde von unserer Gruppe mitfinanziert.



Wir durften bei der feierlichen Einweihung dabei sein. Auf dem Foto sind auch die ersten fünf Kinder mit HIV/Aids.

30 Jahre Andheri-Hilfe Dülmen

Die Hilfe für die Ärmsten in Indien. Fast 3 250 000 Euro seitdem gesammelt

Dülmen. „Aus Stöcken, Lumpen und Abfallsäcken bauen sich viele Inder auf Bürgersteigen ihre Lumpenhütten. Es gibt keine Toiletten und kein fließendes Wasser“, berichtet Ewald Amshoff, Erster Vorsitzender der Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V. Dülmen. Erschreckende Eindrücke, die er und seine Ehefrau Gerlinde bei selbst finanzierten Flügen nach Indien hautnah erleben konnten.

Die Hälfte der Inder kämpfen ums Überleben

Rund ein Drittel der über eine Milliarde Inder leben in kaum vorstellbarer Armut, Tausende von Kindern sterben täglich an Hunger oder an Folgen von Mangelernährung. Millionen leben in Papphütten oder Slums, 53 Prozent unterhalb der Armutsgrenze im ständigen Überlebenskampf. Hier, im größten Elend, sind heute fast 300 Schwestern, die „Helpers of Mary“, in selbstloser Nächstenliebe in 51 Sozialstationen, davon 49 in ganz Indien und zwei in Äthiopien, tätig.

Die Dülmener Ordensfrau Priscilla Lehmkuhl kam 1930 als 31-jährige katholische Missionarin nach Indien und arbeitete dort zusammen mit Schwester Anna Huberta Roggendorf aus Mechernich in einem Findelkinderheim in Andheri, einem Vorort der Millionenstadt Mumbai (früher Bombay).

Bei Dülmener Heimatbesuchen erzählte Schwester Priscilla vom Elend vieler Menschen, dem aufopferungsvollen Einsatz der „Helpers of Mary“. Es entstand die Idee, die Ordensschwester von ihrer Heimatstadt aus zu unterstützen.

3 450 gebrauchte Hemden bei der Aktion „Hemd aus“

Im Juli 1974 gründeten fünf Personen den „Andheri-Hel-



Dülmen
Ewald Amshoff (Erster Vorsitzender), Liesel und Heinrich Kuhmann, Irmhild und Theo Nosthoff (Zweiter Vorsitzender), Irmgard Greiving, Peter Flehmer, Gerlinde Amshoff, Gaby Flehmer, Otti und Theo Reiker und Anni Ricker begingen gemeinsam das 30-jährige Jubiläum der Andheri-Hilfe.
Foto: Küber

ferkreis“, der sich fünf Jahre später als „Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V.“ ins Vereinsregister eintragen ließ. Riesenaktionen durchziehen die drei Jahrzehnte ihres Bestehens: Schon bis Ende 1974 wurden über 10 000 Mark gesammelt, und 80 ständige Spender traten dem Verein bei, 3 450 gebrauchte Hemden aus der Aktion „Hemd aus“ des Modehauses Ahlert gingen per Seekisten nach Andheri. In den 27 Jahren von 1975 bis 2002 packte der Verein insgesamt 343 große Seekisten mit getragener Kleidung und Decken voll und schickte sie nach Andheri, über 38 000 Mark Spenden gingen nach dem großen Erdbeben 2001 nach Indien; es gab Konzerte, Basare und vieles mehr. 1980 kehrte Sr. Priscilla aus Gesundheitsgründen aus Indien zurück und lebte bis zu ihrem Tod im Dezember '85 in Telgte.

Bundesverdienstkreuz für Ewald Amshoff

Zum zehnjährigen Vereinsbestehen gab's eine Feier mit Empfang in der Familienbildungsstätte, und Ministerpräsident Johannes Rau verlieh Ewald Amshoff sogar das



„Lumpenhütten“ findet man häufig auf Bürgersteigen. Dieses Foto machte Ewald Amshoff bei einem seiner selbst finanzierten Flüge nach Indien, die alle drei bis vier Jahre stattfinden.

Bundesverdienstkreuz am Bande.

1996 bekamen die Gründungsmitglieder Ewald und Gerlinde Amshoff, Theo und Otti Reiker und Irmgard Greiving für soziale Dienste die Ehrennadel der Stadt Dülmen verliehen. Bis heute kamen fast 3 250 000 Euro an Spenden zusammen.

„Über 1000 Freunde und Helfer in ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland unterstützen unsere

Andheri-Gruppe“, so Ewald Amshoff. „Diese Hilfe kommt an ... So erfüllt uns ein Gefühl großer Dankbarkeit, denn nicht wir haben das erreichen können, sondern unsere vielen Freunde und Spender, die ein offenes Herz für die Ärmsten der Armen haben und für sie Zeichen der Hoffnung auf eine bessere Zukunft setzen. Dafür sagen wir ihnen allen ein großes Dankeschön.“

Weiterhin für Verein tätig

Ewald und Gerlinde Amshoff wirken nun von Frechen aus für Andheri

Dülmen. Abschied nehmen hieß es am gestrigen Dienstag für Gerlinde und Ewald Amshoff, die seit 1974 für den Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V. Dülmen aktiv im Einsatz waren – davon Ewald Amshoff seit dieser Zeit ununterbrochen als Erster Vorsitzender.

Vom Kreuzweg 83 in Dülmen ging's nun nach Frechen bei Köln. Hierfür waren zwei Gründe ausschlaggebend, wie das Ehepaar sagte: „Wir freuen uns auf unsere drei Enkel und können unseren Kindern bei der Betreuung helfen. Zum anderen haben wir dann im Alter Ansprechpartner. Wichtig ist, dass die Andheri-Hilfe weiterläuft. Wir werden versuchen, von Frechen aus alles zu tun, die von der 1985 verstorbenen Schwester Priscilla Lehmkuhl aus Dülmen mitbegründeten indischen Schwesterngemeinschaft „Helpers of Mary“ auch weiterhin in ihrer bewundernswerten Arbeit nach Kräften zu unterstützen. Und wir bitten alle Andheri-Freunde gleichzeitig, den Marys weiterhin ihre Liebe und Unterstützung zu schenken.“

Ewald Amshoff bleibt weiterhin Vorsitzender und kümmert sich auch künftig mit seiner Ehefrau um die Buchführung und umfangreiche Korrespondenz per E-Mail und Post. Die neue Anschrift lautet: Kinder- und



Gestern ging der Umzug von Gerlinde und Ewald Amshoff per Lkw nach Frechen über die Bühne. Beide bleiben der Andheri-Hilfe jedoch erhalten. Foto: Küber

Leprahilfe Andheri e.V. Dülmen, Herrn Ewald Amshoff, Klarengrundstraße 65, 50226 Frechen, Telefon (02234) 4301359. In Dülmen stehen vor Ort als Ansprechpartner zur Verfügung: Theo Nosthoff (Zweiter Vorsitzender), Paul-Gerhardt-Straße 12, Telefon (02594) 3946, und Horst Legler (Leiter des Flohmarktteams), Danziger Straße 77, Telefon (02594) 6736; E-Mail: Horst.Legler@t-online.de.

Ewald Amshoff weist noch darauf hin, dass der Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V. Dülmen vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) für 2008 wie-

derum das Spendensiegel, nun ununterbrochen seit Dezember 1992, zuerkannt wurde. „Unsere Verwaltungskosten der Dülmener Gruppe lagen laut DZI-Prüfung bei nur 1,20 Prozent.“

Gerlinde und Ewald Amshoff haben 50 Jahre in Dülmen gewohnt, davon 14 Jahre am Kreuzweg 83. „Es war eine Menge Arbeit, die unser Leben bereichert hat. Insgesamt betrug der Spendeneingang bei der Dülmener Andheri-Gruppe und der Erlös aus verschiedenen Aktionen, zum Beispiel durch den Andheri-Glühweinverkauf auf dem Dülmener Weihnachtsmarkt und den Ver-

kauf am Andheristand jeweils am 3. Oktober von 1974 bis 2007 an die vier Millionen Euro – genau gesagt 3 782 000 Euro. Über 300 Seekisten mit 5000 gepressten Ballen von gut erhaltener Kleidung und Decken wurden außerdem nach Andheri verschickt.“

Das Spendenkonto lautet auch weiterhin Sparkasse Westmünsterland 1801 900, BLZ 401 545 30, oder VR-Bank Westmünsterland 2 700 666 400, BLZ 428 613 87.

Weitere Informationen finden sich auch im Internet unter www.andheri.de/duelmen. -reik-

Ende März 2008 erfolgte unser Umzug nach Frechen bei Köln, um in der Nähe unserer Kinder und Enkelkinder zu sein. Damit ist unser Verein nun auch im Rheinland vertreten.

Von Frechen aus haben wir die Geschäfte des Vereins weitergeführt, durch Internet, Telefon und E-Mail waren wir weiterhin mit den Behörden und dem Verein in Dülmen eng verbunden. Als Ansprechpartner in Dülmen war unser 2. Vorsitzender, Herr Theo Nosthoff, zuständig.

Helfer machen sich in Indien ein Bild vom Verbleib ihrer Spenden

Ein Paradies mitten im Slum

Monika und Bernd Schmitz reisen mit dem Ehepaar Amshoff zu den Helpers of Mary

Von Silvia Michl

Mumbai/Dülm. Andheri, Vorort der 18-Millionenstadt Mumbai (früher Bombay). Monika und Bernd Schmitz betreten zusammen mit Ewald und Gerlinde Amshoff durch ein Tor ein umzäuntes Gelände. Während außerhalb des Zaunes Gestank, Schmutz und Hitze den Slum beherrschen, tut sich innerhalb des Areals ein kleines Paradies vor ihnen auf. Die Luft ist angenehm, es ist ordentlich und gepflegt - Pflanzen wachsen. Diese kleine Oase am Rand der Millionenmetropole gehört der Schwesterngemeinschaft Helpers of Mary.

Bernd und Monika Schmitz aus Dülmen haben sich im Januar für drei Wochen auf den Weg nach Indien gemacht. Während dieser Zeit wohnen sie im Mutterhaus der Schwestern, mitten im Slum. Die beiden begleiten Ewald und Gerlinde Amshoff, die mit ihrem Verein Kinder- und Leprophilfe Andheri, die „Marys“ unterstützen. Der Verein überweist regelmäßige Geldspen-



Die Ordensschwwestern nahmen die Besucher aus Dülmen, Ewald (2.v.l.) und Gerlinde Amshoff (r.) sowie Bernd (2.v.r.) und Monika Schmitz (l.), herzlich auf.

DZ-Fotos: privat

Bericht in der Dülmener Zeitung vom 21. Februar 2009



Begrüßung bei den Schwestern in ihrer Station in Uttan

Eine Dülmener Geschichte

„Ich mache solange weiter, wie ich kann“

Dülmen. Über seinen Antrieb, die Helpers of Mary durch den Verein Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V., zu unterstützen, unterhielt sich DZ-Mitarbeiterin Silvia Michl mit dem ersten Vorsitzenden des Vereins, Ewald Amshoff.

Was ist Ihre Motivation, sich schon seit 35 Jahren für die Helpers of Mary einzusetzen?

Amshoff: Werden die Helpers of Mary unterstützt, werden lohnenswerte Projekte gefördert. Außerdem ist es sozusagen eine Dülmener Geschichte. Schließlich ist eine der Mitbegründerinnen, Schwester Priscilla, eine Dülmenerin. Nur um alle Kinder, die zu ihr ins Kinderheim gebracht wurden, versorgen zu können, musste sie früher, da sie keine Unterstützung bekam, in Hotels und bei Air India um Essen betteln.

Warum führen Sie den Verein von Frechen aus als Vorsitzender noch weiter?

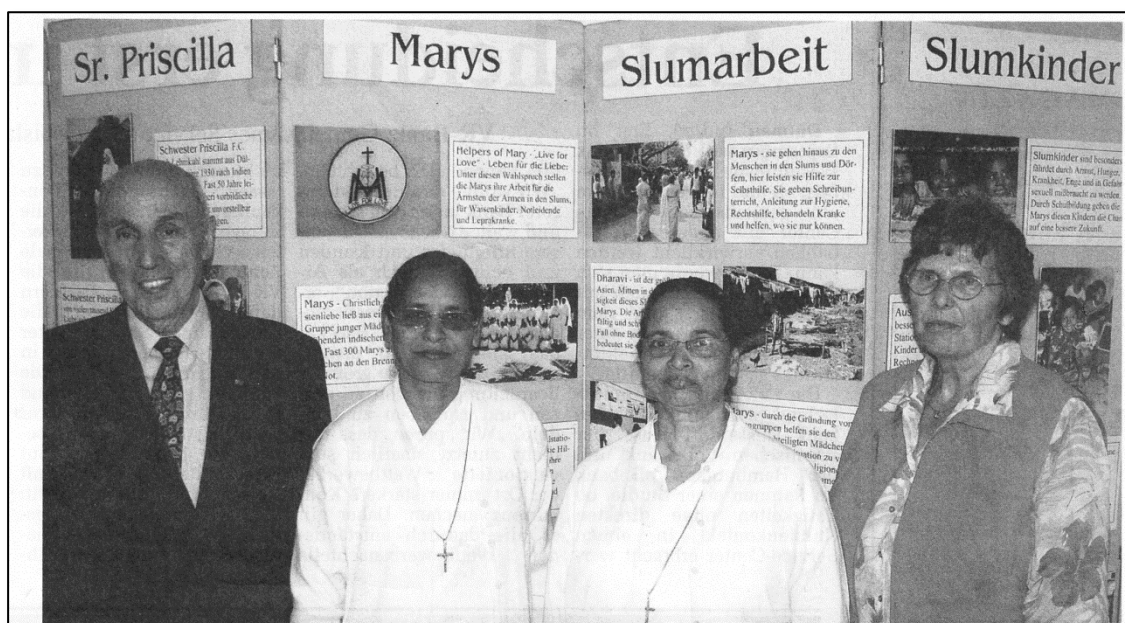
Amshoff: Als meine Frau und ich von Dülmen nach Frechen umgezogen sind, wollte keiner aus dem Kreis den Vorsitz übernehmen. Darum übe ich dieses Amt weiterhin aus und in der heutigen Zeit von Internet, Handy und E-Mail ist das auch gut möglich.



Ein kleines Mädchen im Kinderheim der Marys in Thana.

Suchen Sie als Vorsitzender denn einen Nachfolger?

Amshoff: Das Problem ist, dass wir in unserem Kreis vor 35 Jahren angefangen haben und wir alle älter geworden sind. Allerdings fehlt uns der Nachwuchs. Ich mache solange weiter, wie ich kann. Natürlich freuen wir uns aber über neue Mitglieder und neue Freunde des Kreises, die sich engagieren wollen. Vielleicht findet sich in Zukunft ja jemand, der dann die Leitung übernehmen kann. Natürlich würde ich unterstützend weiter mitarbeiten.



Die Mitbegründer der Kinder- und Leprophilfe Andheri, Ewald und Gerlinde Amshoff, freuen sich, dass zum 35-jährigen Bestehen die Generaloberin Schwester Leela (2.v.l.) und Schwester Rohini gekommen sind. DZ-Foto: Sebastian Kreuznach

Starke Brücke nach Indien

Kinder- und Leprophilfe Andheri spendete in 35 Jahren fast vier Millionen Euro

Von Kristina Kerstan

Dülmen. Am Anfang war es nur ein kleiner, schwacher Steg. Doch aus diesem ist längst eine starke Brücke geworden. „Viele von Ihnen haben daran mitgebaut“, sagte Ewald Amshoff von der Kinder- und Leprophilfe Andheri gestern Nachmittag bei einer Feierstunde anlässlich des 35-jährigen Bestehens des Vereins in der Familienbildungsstätte zu den rund 45 Anwesenden - darunter auch einem Großneffen von Schwester Priscilla, geborene Antonia Lehmkuhl.

Denn mit einem Besuch der Schwester in ihrer Heimatstadt Dülmen fing in den 70er-Jahren alles an. Denn dort berichtete sie von der aufopferungsvollen Arbeit der Helpers of Mary, deren Mitbegründerin sie ist, im indischen Andheri. Um

Schwester Priscilla aus ihrer Heimatstadt zu unterstützen, gründeten Ewald Amshoff und weitere Interessierte im Juli 1974 den Andheri-Leprakreis. Da Schwester Priscilla in diesem Jahr ihren 110. Geburtstag feiern würde und die Gründerin Mutter Anna Huberta ihren 100. Geburtstag, gab es gestern Nachmittag in der Familienbildungsstätte gleich mehrere Anlässe zum Feiern.

Gekommen waren dazu aus Indien die Generaloberin, Schwester Leela, sowie

Schwester Rohini. Es sei ein kleines Wunder, was von Dülmen aus alles getan worden sei, bedankte sich die Oberin bei dem Unterstützer-Kreis. Gerade in dieser Woche habe man zwei neue Zentren eröffnen können. Insgesamt seien in den vergangenen 35 Jahren, so Ewald Amshoff, 3,948 Millionen Euro von Dülmen nach Andheri geflossen.

„Unsere Gesellschaft braucht Menschen wie Sie, die über den Tellerrand schauen und für die Men-

schen sorgen, die sonst vergessen werden“, betonte die stellvertretende Bürgermeisterin Regina Schotte in ihrem Grußwort. Sie zollte sowohl den Schwestern in Indien für deren „wertvolle Arbeit“ sowie den Helfern in Dülmen ihren vollsten Respekt.

Auf das Ehrenamt ging Pfarrechant Markus Trautmann in seiner Ansprache ein. Die Kinder- und Leprophilfe würde in Tradition der Arbeit von Pater Johannes Leppich und Pater Werenfried van Straaten stehen, nämlich Engagement vor Ort mit einem Blick auf die Kirche weltweit verbinden. „Möge die Andheri-Hilfe noch auf lange Zeit ein Vorzeigebispiel sein“, wünschte er dem Verein zu seinem runden Geburtstag - damit die starke Brücke nach Indien bestehen bleibt.

Zum Thema

Die Helpers of Mary

Derzeit arbeiten 297 Schwestern und 13 Novizinnen in 60 Zentren, vor allem in Indien, aber auch in Äthiopien und Kenia. Sie unterrichten

dort etwa in Slumschulen, führen Alphabetisierungskurse durch und kümmern sich in mehreren Heimen um rund 2000 Kinder.

Bericht in der Dülmener Zeitung vom 11. Juni 2009

Die Generaloberin der Helpers of Mary, Schwester Leela, und die Oberin Schwester Rohini besuchten die deutschen Andheri-Gruppen und waren zum Jubiläum auch in Dülmen.

Bei einem Empfang in der Familienbildungsstätte erzählten sie den Besuchern und Gästen über ihr Engagement in ihren über 60 Stationen in Indien, Äthiopien und Kenia.

Dülmen



Beschlossen bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung eine Namensänderung von Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V. in Andheri Kinder- und Leprahilfe e. V.: Bernd Schmitz, Horst und Christel Legler, Gerlinde Amshoff, Theo Nosthoff (stehen von links) und Monika Schmitz, Ewald Amshoff, Heinrich Kuhmann und Irmgard Greiving (sitzend von links). Es fehlen auf dem Bild Liesel Kuhmann und Irmhild Nosthoff. Fotos: Menninghaus

Kinder- und Leprahilfe mit neuem Vorsitzenden und neuem Namen

Gründer Ewald Amshoff gibt Amt an Bernd Schmitz weiter

Dülmen. Nach 38 Jahren als Vorsitzender der Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V. hat Ewald Amshoff vor ein paar Wochen im Rahmen der diesjährigen ordentlichen Jahreshauptversammlung des Vereins sein Amt als Vorsitzender an Bernd Schmitz weitergegeben – und das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden angetreten, das bis dato Horst Legler inne hatte, der sich weiterhin um die monatlichen Flohmärkte des Vereins im Keller der ehemaligen Paul-Gerhardt-Schule kümmert.

„Ich bin froh, dass die Verantwortung jetzt in jüngeren Händen liegt“, sagt Ewald Amshoff. Im Alter könne sich schließlich immer etwas an der Gesundheit ändern, so der 79-Jährige, der mit seiner Frau Gerlinde seit ein paar Jahren bei der Tochter in Frechen wohnt, per Computer aber nach wie vor äußerst aktiv für den Verein tätig ist.



Ewald Amshoff (links) freut sich, in Bernd Schmitz einen rührigen und vor allem jüngeren Nachfolger im Amt gefunden zu haben.

Nicht zuletzt in Kontakt mit den vielen Unterstützern zu bleiben, die dafür sorgen, dass die Dülmener Kinder- und Leprahilfe Andheri e. V. im vergangenen Jahr 109 631,15 Euro an Hilfsgeldern für die Arbeit der Helpers of Mary in Indien und Afrika zusammenbekommen haben.

Am vergangenen Dienstag nun fand beim neuen Vorsitzenden Bernd Schmitz in Hausdülmen eine außerordentliche Mitgliederversammlung des zahlenmäßig kleinen Vereins statt. Dabei wurde eine Satzungsänderung beschlossen in der Weise, dass der Vorstand von nun an dreiköpfig ist und

dass der Name künftig Andheri Kinder- und Leprahilfe e. V. heißt.

„Die Vergrößerung des Vorstands war eine Forderung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, dessen Spendensiegel unser Verein seit 1992 trägt. Und die Namensänderung hat zur Folge, dass wir in der Liste der Spendensiegelträger des DZI nun weit vorne stehen. Und damit vielleicht künftig mehr Zuwendungen erhalten“, so Bernd Schmitz und Ewald Amshoff.

Damit die Vorstandsnamensänderungen im Vereinsregister am Amtsgericht und die verlangten Satzungsänderungen in einem Vorgang durchgeführt werden können und nicht doppelt Gebühren anfallen, wurden die beiden wichtigen Versammlungen kurz hintereinander durchgeführt. Später entscheidet sich noch, wer den dritten Posten im Vorstand übernimmt. **-men-**

Bericht in den Streiflichtern Dülmen am 21. März 2012

Einige Höhepunkte während der letzten 40 Jahre

- | | | |
|-------------|---------|--|
| 1974 | 10.07. | Gründungsversammlung des Andheri-Helferkreises bei Greiving |
| 1977 | 03. 12. | Empfang von Sr. Priscilla bei Bürgermeister Schlieker – Übergabe 1.000 DM |
| 1980 | April | Sr. Priscilla kommt aus gesundheitlichen Gründen zurück aus Indien und lebt nun im Altenheim ihres Ordens „Maria Frieden“ in Telgte |
| 1981 | 16. 01. | Schwester Priscilla feiert ihr 60-jähriges Ordensjubiläum in Telgte |
| 1984 | 02. 07. | Verleihung Bundesverdienstkreuz von Ministerpräsident Rau an Ewald Amshoff und Empfang in der Staatskanzlei in Düsseldorf |
| | Aug. | Besuch von Generaloberin Sr. Leela und Sr. Fatima in Dülmen |
| | | 10-jähriges Jubiläum unseres Kreises, Empfang in der Familienbildungsstätte |
| 1985 | 18.12. | Sr. Priscilla stirbt nach langer Krankheit in Telgte |
| 1990 | Jan. | Konzert mit Karl Ridderbusch in der Aula des Gymnasiums, Erlös 2.500 DM |
| | Sept. | Besuch von Sr. Anandlata und Sr. Rohini in Dülmen |
| 1991 | Juli | Indischer Tanzabend in der Keuz-Kirche mit Pater Charles Vas S.J. und Tanzgruppe |
| 1992 | Febr. | Unser Besuch zum 50-jährigen Jubiläum der Marys in Andheri |
| | Nov. | Unsere Gruppe erhält erstmals das DZI Spendensiegel |
| 1996 | März | Festakt im Rathaus – Verleihung der Ehrennadel der Stadt Dülmen für soziale Dienste an die Gründungsmitglieder Familie Amshoff, Familie Reiker und Irmgard Greiving |
| 1997 | Sept. | Besuch von Sr. Asha und Sr. Seema in Dülmen |
| 1999 | 08. 08. | Unser 25-jähriges Jubiläum, Festmesse in St. Viktor mit der Chorgemeinschaft |
| | 06.12. | Eröffnung unserer Fotoausstellung in der Sparkasse Dülmen, Bericht im Internet |
| 2001 | 19.03. | Die „Helpers of Mary“ werden als päpstliche Organisation von Rom anerkannt |
| 2003 | Sept. | Besuch von Sr. Indumati und Sr. Barbara in Dülmen |
| 2004 | 19. 05. | Das Treffen der deutschen Andheri-Kreise in Haus Aspel wurde von uns vorbereitet |
| 2007 | 10.09. | Wir erhalten eine Großspende von 20.000 € |
| 2008 | 25.03. | Unser Umzug nach Frechen – Geschäftsführung nun in Frechen |
| 2009 | Jan. | Reise nach Andheri, Ewald u. Gerlinde Amshoff und Bernd u. Monika Schmitz |
| | 10.06. | Besuch von Sr. Leela und Sr. Rohini, Empfang in der FBS |
| | | 100. Geburtstag von Sr. Anna Huberta |
| | | 110. Geburtstag von Sr. Priscilla |
| | | 35 Jahre Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V. |
| 2012 | 31.01. | Andheri-Mitgliederversammlung – Neuwahl des Vorstandes – nach fast 38 Jahren gibt Ewald Amshoff sein Amt als 1. Vorsitzender ab. Bernd Schmitz wird als neuer 1. Vorsitzender gewählt, Ewald Amshoff wird 2. Vorsitzender. |

Nachwort

Als ich Schwester Priscilla damals erzählte, dass wir einen Arbeitskreis gründen würden, um sie bei ihrer Arbeit in Andheri zu unterstützen, sagte sie: „Wenn du helfen und eine Gruppe gründen möchtest, solltest du unbedingt mit Doris Hettlich in Köln Kontakt aufnehmen; sie kann dir am besten sagen, wie du so etwas machen kannst!“ (Frau Hettlich war die Leiterin eines Vereins, der Andheri schon einige Jahre unterstützte.)

Nach einem beruflichen Termin in Köln besuchte ich Frau Hettlich und sie gab mir viele Tipps und Ratschläge. (Bis heute besteht eine herzliche Verbindung zur Familie Hettlich.) Einige Zeit später kam es dann zur Gründung des Andheri-Helferkreises Dülmen.

Wenn mir damals jemand gesagt hätte, dass der Verein nach 40 Jahren noch immer bestehen würde und wir für die „Helpers of Mary“ **4.585.105,12 €** (Stand 31.03.2014) an Spenden bekommen würden, dann hätte ich das niemals geglaubt.

Die Arbeit für Andheri, die durch Schwester Priscilla ihren Anfang nahm, hat auch unser Leben beeinflusst und verändert, aber auch sehr bereichert. Natürlich ist dieser große Erfolg mit einer Menge an Arbeit verbunden, die nicht immer leicht war und auch Rückschläge brachte. Aber mit Hilfe unserer großzügigen Spender konnten wir den Schwestern in Andheri die Hände füllen, und sie haben vielen armen Menschen Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben können. So haben wir auch ein klein wenig dazu beigetragen, dass die Welt ein bisschen heller und besser wurde.

Durch unsere Arbeit haben wir aber auch viele Freunde in Indien und Deutschland kennengelernt und wir sind dankbar für dieses Geschenk.

Während der letzten Jahre habe ich oft überlegt, wie die Arbeit für Andheri weitergehen wird, wenn wir es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr schaffen können. Wir suchten jemand, der den Verein später weiterführen und die Arbeit übernehmen könnte. Sicher war es eine Fügung, dass Bernd und Monika Schmitz uns an unserem Basarstand am 3. Oktober 2008 ansprachen und den Wunsch äußerten, uns auf unserer nächsten Indienreise zu begleiten. Bei dem Besuch dort bekamen sie vielfältige Eindrücke und lernten in den Stationen der Marys die Arbeit der Schwestern hautnah kennen.

So bin ich besonders froh und dankbar dafür, dass ich nach fast 38 Jahren Tätigkeit als 1. Vorsitzender und Gründer des Vereins mit Bernd und Monika Schmitz sehr gute Nachfolger gefunden habe, die die Arbeit für Andheri sehr engagiert weiterführen werden. Als 2. Vorsitzender werde ich ihnen weiter mit Rat und Tat zur Seite stehen, so lange es geht und gewünscht wird.

Herzlich danke ich allen, die den langen Weg mit uns gegangen sind und uns in der Arbeit für Andheri immer tatkräftig unterstützt haben, vor allem den Mitgliedern unseres Vereins. Ein ganz besonderer Dank auch an meine Frau und meine Familie, die all die Jahre die Arbeit mitgetragen und mir immer zur Seite gestanden haben. Unserem Verein wünsche ich noch viele erfolgreiche Jahre zum Wohle der hilfsbedürftigen Menschen in den Stationen der Marys.

Andheri – Kinder- und Leprahilfe e.V. Dülmen

Bernd Schmitz (1. Vorsitzender)
Koppelbusch 39, 48249 Dülmen, ☎ 02594 / 82728

Ewald Amshoff (2. Vorsitzender)
Klarengrundstr. 65, 50226 Frechen, ☎ 02234 / 4301359

Sparkasse Westmünsterland
Konto 18 019 000 (BLZ 401 545 30)
IBAN DE36 4015 4530 0018 0190 00
BIC WELADE3WXXX

Internet www.andheri.de/duelmen
E-Mail duelmen@andheri.de

